Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule Wolfsburg

Gemeinsam Schule machen !

Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule Wolfsburg

SCHULPROGRAMM

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Schulleitung		3
1.	Schulstruktur	4
2.	Kommunikation und Medien	4
2.1	Fremdsprachen an unserer Schule	6
2.2	Medienkonzept	7
3.	Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich	8
3.1	Mathematischer Bereich	8
3.2	Naturwissenschaftlicher Bereich	9
3.3	Technischer Bereich	10
4.	Musisch-kultureller Bereich	12
4.1	Musik	12
4.2	Darstellendes Spiel/Theater	14
4.3	Kunst	14
4.4	Sonstiges	15
5.	Übersicht über die UNESCO-Arbeit	16
6.	Ganztagskonzept	17
7.	Gesundheitsförderung und Prävention	19
7.1	Präventionskonzept	19
7.2	Sportförderung	20
7.3	Gesundheitsförderung	20
7.4	Gewaltprävention	20
7.5	Absentismusprävention	21
8.	Beratungskonzept	22
9.	Förderkonzept	23
10.	Methodenkonzept	25
11.	Mobilitätserziehung	26
12.	Fortbildungskonzept	27
13.	Arbeits- und Gesundheitsschutz	27
14.	Elternarbeit	29
	Anhang	31

Einige Worte zu Beginn...

Wir, die Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule sind eine integrierte Gesamtschule, in der Leben und Lernen eine Einheit sind.
Im Spannungsfeld zwischen naturwissenschaftlichen und künstlerisch-technischen Fachräumen, Mensa, Schulküche, Turnhallen, Spielestation, Bewegungsraum, Internetcafe, vielen Kerngruppenräumen und Freizeitmöglichkeiten leben und arbeiten, lernen und entspannen sich 1150 Schüler[1] , lehren 83 Lehrer und arbeiten 20 nichtlehrende Personen.

Wir laden Sie, liebe Leser, ein, sich mit Hilfe unseres Schulprogramms einen Überblick über unsere Arbeit zu verschaffen.

Unter Beachtung der landesweit gültigen Richtlinien und Lehrpläne beschreibt das vorliegende Schulprogramm die grundlegenden pädagogischen Zielvorstellungen unserer Schule und soll die geleistete und unserem Auftrag entsprechend zu leistende Erziehungs- und Bildungsarbeit transparent und nachvollziehbar machen für alle, die sich in unsere Schulgemeinschaft einbringen wollen.

Jede Schule muss die sich stets weiterentwickelnden gesellschaftlichen Prozesse berücksichtigen und deshalb ihre Vorhaben und Ziele evaluieren. Als zentrales Instrument dieser Selbstüberprüfung und innerschulischen Verständigung im Sinne der Erfordernisse eines modernen Curriculums ist das vorliegende Schulprogramm nicht starr festgeschrieben, sondern es ist vielmehr Grundlage einer sich weiter entwickelnden pädagogischen Diskussion. Entsprechend sind auch die schulinternen Lehrpläne anzupassen.

Wir streben für die uns anvertrauten Schüler Schulabschlüsse an, die als gute Grundlage für eine weitere erfolgreiche Schul- bzw. Berufsausbildung oder ein Studium dienen. Die angestrebten Ziele der Schüler sollten sich aus Eignungen, Neigungen und Interessen ergeben, die durch die vielfältige Angebotspalette unserer Schule angestoßen und weiterentwickelt werden.

Lehren und Lernen an unserer Schule heißt für uns auch, personale und soziale Erziehung sowie fachliche Bildung in einem erziehenden Unterricht zu verbinden, wobei für das Lernklima und die Entfaltungsmöglichkeiten der Schüler das pädagogischen Engagement und Vorbild der Lehrkräfte bedeutsam sind.

Angesichts großer Veränderungen und Umbrüche in unserer Zeit sind mehr denn je die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen notwendig. Hierzu gehört die Gabe, sich Kenntnisse und Fähigkeiten selbstständig anzueignen. Aus diesem Grund vermitteln wir neben dem Fachwissen Schlüsselqualifikationen wie die Stärkung der Kritik- und Urteilsfähigkeit und den Aufbau und die Festigung von Persönlichkeitsmerkmalen wie Selbstwertgefühl, Zuverlässigkeit, Eigeninitiative und Durchhaltevermögen.

Die Umsetzung des Schulprogramms zum Wohl der ganzen Schulgemeinschaft bedingt eine gute und von gegenseitigem Vertrauen und Respekt getragene Atmosphäre. So kann fachliche, persönliche und auch berufsorientierte Beratung am besten gelingen. Gern sehen wir auch Ihren Fragen und Anregungen zu dem vorliegenden Schulprogramm entgegen.

Wolfsburg, im November 2006 Die Schulleitung

[1] Damit sind selbstverständlich hier und im gesamten Schulprogramm auch die Schülerinnen gemeint. Gleiches gilt für die Bezeichnungen Lehrer, Kollegen, Beamte, Berater ...

1. Schulstruktur

Die Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule (HNG) arbeitet in den Jahrgängen 5 bis 10 sechszügig und in der Sek. II drei- bis vierzügig. Jedem Jahrgang ist ein Jahrgangsteam mit Jahrgangsleiter sowie ein eigener Jahrgangsflur, in dem auch die Teamlehrer einen Raum als Lehrerzimmer benutzen, zugeordnet, damit kleinere Einheiten innerhalb des großen Systems entstehen. Naturwissenschaftlicher, musisch-künstlerischer und sportlicher Fachunterricht findet in entsprechenden Fachräumen statt.
Als lehrerunabhängige Förderung eigenverantwortlichen gemeinsamen Lernens stehen den Schülern zudem die Schulbibliothek und Internetanschlüsse (schulzentral sowie in den jeweiligen Jahrgängen) zur Verfügung.

Da die Organisation des Unterrichts auf größtmögliche Durchlässigkeit angelegt ist, wird die Leistungsdifferenzierung in einen lernstärkeren A-Kurs sowie einen lernhilfebedürftigeren B-Kurs ab Jahrgangsstufe 7 (Englisch/Mathematik), Jahrgangstufe 8 (Deutsch), Jahrgangsstufe 9 (Naturwissenschaften) durchgeführt, halbjährlich bei jedem Schüler individuell überprüft und gegebenenfalls geändert. In den übrigen Fächern wird nicht außendifferenziert in der sog. Kerngruppe unterrichtet.

Lernentwicklungsberichte für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 sowie Zeugnisse für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 bzw. 11 bis 13 dokumentieren jeweils den persönlichen Lernstand und -fortschritt. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterstützen jeweilige Förder- und Forderkonzepte die entsprechende Lernentwicklung.

Eine fachliche Profilbildung findet durch die Fächer des Wahlpflichtbereichs im 7. Jahrgang statt, dessen Angebot die Fächer Spanisch, Französisch, Latein, Arbeit/Wirtschaft/Technik, Naturwissenschaften, musisch-kulturelle Bildung (Theater) und Sport umfasst.

Nach Schülerinteresse kann ein jährlich bzw. halbjährlich wechselndes AG-Angebot wahrgenommen werden. Für Pausen- und Mittagspausenaktivitäten bietet der Ganztagsbereich der HNG kreative Freizeitmöglichkeiten in diversen Stationen an, so z.B. die Spielestation, Spielplätze im Außenbereich, Möglichkeiten der Ausleihe verschiedener Spielgeräte, Billard- und Tischtennisraum sowie ein Internetcafé.

Verpflegung bieten die Schulmensa, eine von Schülern geführte Cafeteria und ein Kiosk für kleinere Zwischenmahlzeiten und Getränke.

Spezielle Arbeits- und Übungsstunden für die Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik ersetzen in den Jahrgängen 5 bis 7 in der Regel die Hausaufgaben, sodass jeder Schüler jederzeit Unterstützung durch betreuende Lehrer erhält.

Elternmitarbeit unterstützt die Lehrerarbeit an der HNG als Kerngruppenelternrat, Jahrgangselternrat und Schulelternrat sowie stimmberechtigte Teilnahme an den Gesamtkonferenzen und beratende Teilnahme an Kerngruppen- und Fachkonferenzen.
Aktive Schülermitarbeit erfolgt über die Schülervertretung sowie Teilnahme an sämtlichen Konferenzen.

Zwei Beratungslehrer arbeiten mit im Schulpflegeausschuss zur Vorbereitung der jeweiligen Kerngruppenkonferenzen zu den Lernentwicklungsberichten bzw. Zeugnissen sowie der Sonderschulüberprüfung zusammen mit den Kerngruppenlehrern.

Die HNG bzw. einzelne Kollegen beteiligen sich an regionalen und überregionalen Projekten auf Stadt-, Landes- und Bundesebene.

Regelmäßige Schüleraustauschprojekte finden statt mit dem Collège Lucile Aubrac in Givors (Frankreich) sowie der Mlalo Secondary School (Tansania).

2. Kommunikation und Medien

Leseerziehung, der Umgang mit audiovisuellen Medien und informationstechnische Grundbildung werden im Medien- und Kommunikationskonzept der HNG zusammengeführt und vernetzt. Die Segmente dieses Bereichs zielen darauf, von den Jahrgängen 5 bis 10 die Fähigkeiten der Schüler auszubauen, Medien und Kommunikation sachgerecht, sinnvoll und kritisch zu nutzen und zu gestalten. Sie sind Bestandteil unseres Zukunftsauftrages gesellschaftlich handlungsfähige Personen auszubilden und Lesen und Schreiben nicht bloß passiv zu erwerben.

Die Bibliothek der HNG ist ein zentraler Bestandteil dieser Arbeit, der sich als roter Faden durch die Jahrgänge 5 bis 13 zieht. Die Arbeit in der Schulbibliothek, der Bibliotheksbestand, der auch das Medium Film einschließt, und die computergestützten Arbeitsmöglichkeiten erweitern fächerübergreifend die Kompetenzen der Schüler. Mit Handapparaten, die für Unterrichtsprojekte in

Auftrag gegeben werden können, und der Nutzung des Internet wird schon ab Klasse 5 die Basis für wissenschaftliches Arbeiten gelegt. Der 5. Jahrgang erhält jeweils eine ausgiebige Einführung in die Bibliotheksarbeit durch die Bibliothekare. Zudem gibt es jedes Jahr Schriftstellerlesungen, oft in Verbindung mit einer Schreibwerkstatt. Die erstellten Texte werden veröffentlicht.

Beim Vorlesewettbewerb des 6. Jahrgangs wird die Bibliothek ebenfalls genutzt, und zwar über Büchertische und Beratung durch die Bibliothekare und als Austragungsort des Wettbewerbs. Der Wettbewerb ist Bestandteil der individuellen Schreib -und Leseförderung. Diese findet innerhalb des Deutschunterrichtes binnendifferenziert statt, sowie in den Forder- und Fördergruppen des 5. bis 7. Jahrgangs. Sie richten sich an bestimmten Bausteinen wie Hörverstehen und Leseverstehen aus. Die unterrichtenden Lehrer haben sich z.T. über ein Zertifikat zu Legastheniepoblemen qualifiziert und nehmen Einfluss auf die Unterrichtsplanung speziell der Fördergruppen.

In Planung sind eine Mini-Aktion zur Wahl des Buchs des Monats und die Wiederaufnahme von kleinen Klassenaktionen in Deutsch oder anderen Fächern wie “Meine Bibliothekarin empfiehlt“. Außerdem wird im Schuljahr 2006/07 in verschiedenen Kerngruppen ein „Lesepass“ eingeführt, in dem Schüler Eintragungen zu ihrer Schul- aber auch Freizeitlektüre machen. Dies bietet einerseits Gelegenheit zum Austausch und gibt gleichzeitig der Lehrkraft Einblick in Förderbedarf und –möglichkeiten. Die Evaluation am Ende des nächsten Schuljahres wird zeigen, inwieweit der Lesepass verpflichtend für die Jahrgänge 5 bis 10 eingeführt wird. Geplant ist weiterhin das Vorhaben „Eine Schule liest ein Buch“. Das heißt, das Buch „In 300 Jahren vielleicht“ wird in mindestens einer Gruppe der Jahrgänge 7 bis10 gelesen und auf unterschiedliche Weise bearbeitet. Dabei wird ein gemeinsamer Projekttag vorbereitet.

In unterschiedlich modifizierter Form nutzt die Schule das Projektangebot der Braunschweiger Zeitung und der Wolfsburger Nachrichten („SCHULZ“ = Schule und Zeitung). Die Schüler erhalten für sechs Wochen kostenfrei ein Zeitungsabonnement und lernen Aufbau und Informationsstrategien der Zeitung kennen. Das Projekt ist dialogisch orientiert, d.h. die Schüler setzen erworbene Kenntnisse in eigenen Textproduktionen, auch über schulische und außerschulische Veranstaltungen um. Das Projekt ist überwiegend mit dem Deutschunterricht des 8. Jahrgangs verbunden; es wird aber sehr häufig mit den Fächern des gesellschaftskundlichen Aufgabenbereichs kooperiert. So ist für das kommende Schuljahr die Kooperation zwischen Deutsch, Gesellschaftslehre und Werte und Normen geplant. Das Oberthema Zeitung und Medien wird gemeinsam und von fachspezifischen Zugängen aus behandelt und arbeitsteilig dargestellt. werden.

Dieses Beispiel weist über das Fach Deutsch hinaus; der Austausch über erreichte Arbeits- bzw. Projektergebnisse findet sich auch in anderen Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Arbeitsfeldes (Bsp. X-LAB), die ihren Fachunterricht gezielt an medialen und kommunikativen Kompetenzen ausrichten und damit Kenntnisse differenzieren und vertiefen.

Bereits seit 1986 ist unsere Schule im Bereich Neue Technologien tätig. Sie ist am bundesweiten Projekt „Schulen ans Netz“ beteiligt und in diesem Zusammenhang auch Partnerschule von Microsoft. Es soll gewährleistet werden, dass alle Schüler, die diese Schule durchlaufen, von Anfang an eine systematische informations- und kommunikationstechnische Grundbildung (ITG) erhalten. Hierzu finden als gesonderte Maßnahme bereits im 5. Jahrgang verpflichtende AG’s über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen statt. Zur Vertiefung und Erweiterung dieser Grundkenntnisse sollen diese Kurse in den Jahrgangsstufen 7 und 9 erneut angeboten werden (Word, Excel, Internetrecherche, Powerpoint). Mittelfristiges Ziel ist dabei der Nachweis der erworbenen Fertigkeiten durch die PC-Führerscheine I bis III.

ITG und ihr Ausbau soll jedoch vor allem Bestandteil der Allgemeinbildung werden und dies erfordert die Verknüpfung mit den Inhalten der einzelnen Fächer. Hierfür liegen detaillierte Themenpläne in einzelnen Fächern vor. So wird über Informatik (im Wahlpflichtbreich) hinaus das Arbeiten mit Lernprogrammen vor allem in den Fremdsprachen, der Einsatz von computergestützten Messsytemen in den Naturwissenschaften, Zeichnen und Konstruieren und die Simula-

tion von Wirtschaftsprozessen im Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik sowie Internetrecherche in allen Fächern eingeführt und in vielfältigen Situationen trainiert. Der Mathematikunterricht hat seine Fachinhalte und sein Methodeninventar detailliert angepasst. Darüber hinaus finden Schülerwettbewerbe und Kommunikation über mathematische Inhalte im Internet statt.

Die Computerräume stehen sowohl für Schreibwerkstätten ab dem 5. Jahrgang als auch für die Schülerzeitung und die SV zur Verfügung. Es gibt ein Internetcafe (gesonderter Computerraum), d.h. alle Schüler der HNG haben die Möglichkeit, das Internet von Montag bis Donnerstag in der Mittagspause unter Anleitung zu nutzen.

In Deutsch, Kunst und Musik werden Hörspielgestaltungen, Videoproduktionen, computergestützte Kompositionen und digitale Bildverarbeitungen in den Unterricht integriert.

Die Homepage der HNG dient der außerschulischen Öffentlichkeitsarbeit und bietet ein Forum für alle Aktivitäten, die im Schulalltag geplant und durchgeführt werden.

Fächerübergreifend bestehen E-Mail-Kontakte und Informationsaustausch mit anderen UNESCO-Schulen.

2.1 Fremdsprachen

Zahlreiche Sprach-AG's sowie zwei regelmäßige Austauschaktivitäten mit Schulen in Frankreich (Givors) bzw. Tansania (Mlalo) werden zur Vertiefung und Erweiterung entsprechender Sprachkenntnisse an der HNG angeboten:

Cambridge Esel

In (z.T.) jahrgangsübergreifenden Agen werden Schüler auf Esel Examinations der University of Cambridge vorbereitet. Es sind dies der PET (Preliminary Englisch Test), der der Stufe B1 im Europäischen Referenzrahmen für Sprachen entspricht (8./9. Jahrgang), der FCE (First Certificate in English, B2, 9./10. Jg.) und der CAE (Certificate in Advanced English, C1, ab 11. Jg.). Trainiert wird jeweils Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen und "Use of English". Die Prüfungen (schriftlich und mündlich) werden in zwei Terminblöcken in Hannover oder Braunschweig (VHS) durchgeführt.

DELF

Das DELF ((Diplôme d'étude de langue Française) ist ein international anerkanntes Sprachdiplom, das sich am Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientiert. Es gibt die Prüfungen A1, A2, B1 und B2, die zwar aufeinander aufbauen, jedoch unabhängig voneinander abgelegt werden können. Auf allen Niveaustufen werden alle vier Fertigkeiten – Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher und mündlicher Ausdruck – geprüft. Die Vorbereitung findet in Form einer einstündigen Arbeitsgemeinschaft statt, in der alle vier Fertigkeiten abwechselnd trainiert werden. Zweimal im Jahr (Januar und Juli) können die Prüfungen dann in der Volkshochschule abgelegt werden.

DELE

Das DELE (Diploma Español lengua Extranjera – Diplom Spanisch als Fremdsprache) ist der derzeit einzige weltweit anerkannte, nicht verjährende Sprachabschluss Spanisch, ausgestellt vom spanischen Außenministerium in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes. Es wird bei entsprechendem Schülerinteresse (Mindestzahl!) mit den offiziellen Vorbereitungsmaterialien aus Spanien (Prüfungsbeispiele, Audioproben) trainiert, sodass die Schüler gezielt auf die jeweils im Mai und November landesweit stattfindenden Prüfungen (für Niedersachsen in Hannover) vorbereitet sind. Die beiden für die Schüler zugänglichen Diplomstufen (inicial nach Abschluss des Schullehrwerks „Linea Uno" und básico nach Abschluss des Nachfolgebandes „Linea Dos") sind hierbei in ihrer Anmeldung und Gültigkeit voneinander unabhängig, sodass Interessenten nach entsprechender Voreinschätzung durch die Lehrkraft gegebenenfalls auch sofort für das höherwertige Diplom trainiert werden können, welches in etlichen Studiengängen mit Spanischanforderungen das universitäre Vordiplom ersetzt (zur letzten Diplomstufe Superior werden nur eingeschriebene Hochschulstudenten zugelassen).

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Seit mehreren Jahren findet regelmäßig eine spezielle Vorbereitungs-AG zum jährlichen Bundeswettbewerb Fremdsprachen in Französisch statt. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Bundeswettbewerb Fremdsprachen wird im Sinne der Niedersächsischen Schulordnung als „besondere Lernleistung" anerkannt.

Weitere Fremdsprachen-AGs

Bei entsprechendem Schülerinteresse (Schülerzahl!) können an der Schule weitere Arbeitsgemeinschaften Fremdsprachen durchgeführt werden, die im Zusammenhang mit dem Leitgedanken weltweiter Verständigung im Sinne der laufenden UNESCO-Projekte allgemein (siehe auch dort) sowie dem Schul- (und Wirtschafts-)Standort Wolfsburg insbesondere sinnvoll erscheinen:

Kisuaheli-AG

Mit einer praxisorientierten Einführung in diese als das „Englisch Ostafrikas" geltende bedeutende Verkehrssprache wurden in den vergangenen Jahren insgesamt viermal Schüler auf den Austausch mit der Partnerschule in Mlalo (Tansania)

vorbereitet. Kisuaheli ermöglicht als Bantusprache zusätzlich Einblicke in eine grundsätzlich andere Sprachstruktur und hiermit Öffnung für ein durch Schulsprachen in diesem Maße nicht erschließbare Lernerfahrung.

Japanisch-AG
Mit großem Schülerecho im vergangenen Schuljahr (Auswahlverfahren notwendig!) für die Jahrgangsstufen 10-13 angeboten, fordert diese grammatikalisch eher übersichtliche Sprache die Schüler durch ihre komplexen parallelen Schriftsysteme zu besonderen Lern- und (visuellen) Gedächtnisleistungen heraus und bietet somit zugleich ein gegenüber herkömmlichen Schulfächern völlig neues Training persönlicher Behaltensstrategien.

Russisch-AG
Eine praktische Einführung in die russische Sprache, vor einigen Jahren vor dem Hintergrund der Städtepartnerschaft mit Togliatti mehrmals jahrgangsoffen angeboten, ermöglicht durch das hier notwendige Erlernen der vergleichsweise einfachen kyrillischen Schrift erste Interesse öffnende und aufgrund des hier möglichen schnellen Einstiegs unter Umständen motivierende Erfahrung mit einer vor allem optisch und klanglich andersartigen Spracherfahrung.

Brasilianisches Portugiesisch
Einführung und praxisbezogenes Anwendungstraining dieser weltweit sprecherreichen und für den Standort Wolfsburg interessanten Variante des Portugiesischen könnte bei entsprechender Teilnehmerzahl jederzeit angeboten werden.

Schüleraustausch mit Frankreich

Seit 20 Jahren findet ein Austausch zwischen der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule und dem Collège Lucie Aubrac in Givors statt, der im 9.Jahrgang mit der dortigen altersmäßig entsprechenden Deutsch lernenden „3°“ durchgeführt wird. Teilnehmen dürfen alle Schüler aus dem 9.Jahrgang, die Französisch als zweite Fremdsprache gewählt haben. Dadurch erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse in realen Situationen zu verbessern, und sie erleben gleichzeitig hautnah, wie ihre französischen Nachbarn leben. Der Besuch wird mit einjährigem Vorlauf durch individuelle Briefkontakte, gezielte sprachliche Vorbereitungen, diverse Informationsveranstaltungen sowie jeweils wechselnde konkrete Vor- und Nachbereitungsprojekte erarbeitet. Der Austausch ist in zwei Phasen gegliedert:

- Im November fahren die deutschen Schüler nach Frankreich und werden dort in Familien untergebracht.
- Im März kommen die französischen Schüler nach Deutschland und werden in der Regel in der Familie des Austauschschülers untergebracht, den sie selbst als Gast bei sich zu Hause hatten.

In beiden Ländern erwartet die Schüler ein reichhaltiges Angebot, z.B. Besichtigung eines Weinmuseums und eines Bergwerks in Frankreich, zweitägige Berlinfahrt und Besichtigung einer Brauerei in Deutschland usw.. In beiden Ländern begleiten die Schüler auch regelmäßig ihren ausländischen Partner in den Unterricht und lernen so einige Facetten des dortigen Schulsystems kennen.

Schüleraustausch mit Tansania

Seit 1996 wird eine Partnerschaft mit Schulen in Tansania (Lwandai Secondary School, Mlalo/Bangala Junior Seminary, Sari) als UNESCO-Projekt gepflegt. Sechsmal waren Schüler aus Wolfsburg in Tansania und viermal waren Lehrer und Schüler aus Tansania in Wolfsburg. Bei den Aufenthalten handelt es sich um vierwöchige interkulturelle Begegnungscamps mit Schulbesuch.

2.2 Medienkonzept

Was verstehen wir unter Medienkompetenz?

"Medienkompetenz" ist eine Teilmenge der "kommunikativen Kompetenz" und wendet sich insbesondere dem Umgang mit Medien aller Art zu, die heute in komplexer Vielfalt zur Verfügung stehen und deren Nutzung ebenfalls gelernt, geübt und gefordert werden muss. Medienkompetenz ist ein Beitrag zur Identitätsfindung in einer von Medien geprägten Welt.

Welche Medien schließt das Konzept ein?

Das Medienkonzept beinhaltet die traditionellen medialen Techniken der Buch- und Filmanalyse (alte Medien). Durch den Computer als Medium der Medienintegration bekommt dieser Bereich eine andere Qualität. Computerhandhabung

muss genauso gelernt werden wie die traditionellen Kulturtechniken.

Welche Ziele wollen wir erreichen?

- Handlungsdimension
  Ohne eine Ausbildung im konkreten Umgang mit modernen Medien ist an eine Medienerziehung zur Erreichung von Medienkompetenz nicht zu denken.

- Parallele Förderung des kritisch-konstruktiven Umgangs mit Medien
  a. Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen,
  b. Eigene Medienbeiträge gestalten und verbreiten,
  c. Mediengestaltungen verstehen und bewerten,
  d. Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten,
  e. Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung durchschauen und beurteilen.

Wege zu den Zielen

- Eine *Grundausbildungsphase* in den Jahrgängen 5, 7 und 9.
- *Festigung und Vertiefung der Grundkenntnisse* im Fachunterricht, sowohl unterrichtsbegleitend als auch schwerpunktmäßig in ausgewählten Unterrichtseinheiten oder Projekten. Die Ausgestaltung erfolgt in den schuleigenen Curricula der einzelnen Fachbereiche.
- Ergänzt werden diese Grundkenntnisse durch *fachspezifische Besonderheiten* der Mediennutzung und Methodik der Fächer. Auch diese ist den schuleigenen Curricula der einzelnen Fachbereiche zu entnehmen.

3. Mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich

3.1 Mathematischer Bereich

Im Rahmen der Leitidee „Neue Wege in die Mathematik“ sind an der Schule bereits Erfahrungen gesammelt worden. Als Hauptstränge wären hier zu nennen: Projekte, Mathematik und Sprache, Neue Aufgabenkultur, Außerschulische Ergänzungen, Forder- und Fördermaßnahmen.

Projekte

In fächerübergreifenden Kursen werden u.a. Themen in Mathematik und Kunst behandelt. Grundsätzlich besteht darüber hinaus stets die Möglichkeit, Projekttage in der vielfältig ausgestatteten Mathematik-Lernwerkstatt anzubieten. Projekte solcher Art werden wir langfristig wieder umsetzen. Jahr für Jahr findet eine innerschulische Mathematikolympiade statt, derzeit im 5. Jahrgang, mittelfristig auch im 7. Jahrgang.

Mathematik und Sprache

Die Fähigkeit, einerseits komplexe mathematische Zusammenhänge zu erläutern und andererseits Problemstellungen zu mathematisieren, kann auf unterschiedlichen Wegen geschult werden. Hierzu gehören Langzeitaufgaben, Lerntagebücher und offene Aufgabenstellungen, bei denen erst eigene Fragestellungen zu entwickeln sind und das sprachliche Umsetzen von Lösungswegen notwendig ist. Dieses Vorgehen im Unterricht wird immer mehr Praxis.

Neue Aufgabenstruktur

Schrittweise wurden in den letzten Jahren diverse Aspekte einer neuen Aufgabenkultur ausgelotet. Hierzu zählen die Anbindung mathematischer Fragestellungen an naturwissenschaftlich-technische Anwendungen (Verkehr, Kredite, Orientierung, Energiebilanzen, Gesundheit, Sport etc.) oder an Probleme der Astronomie sowie der Lebenswelt der Schüler. Die Mathematik ist hier das Werkzeug um alltagspraktische Probleme zu lösen. Unverzichtbar ist in diesem Zusammenhang die Handhabung von technischen Hilfsmittel wie graphikfähiger Taschenrechner und Computer. Der graphikfähige Taschenrechner wird im 7. Jahrgang eingeführt. Zur Einbindung des Computers siehe Informationstechnische Grundbildung.

Das Stationenlernen in der Mathematik-Lernwerkstatt wird derzeit im 5. Jahrgang durchgeführt und soll mittelfristig auf alle SEK-I-Jahrgänge erweitert werden.

Außerschulische Ergänzungen

Außerschulische Ergänzungen finden sich etwa in der Teilnahme am Universitätsprojekt „Känguru“, einem Mathematik-Wettbewerb (in 6. und in 8.), sowie einer Teilnahme an der Phaeno-Schülerolympiade, einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Mischprojekt. Sie sind

langfristig projektiert in Form von Vorträgen aus der Berufswelt zum Thema: „Wie viel Mathematik braucht welcher Beruf?“.

Forder- und Fördermaßnahmen

Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 erhalten besondere mathematische Forderung und Förderung (siehe Förderkonzept).

Initiativen zu Selbstlernprogrammen und zur innerschulischen Organisation von Nachhilfe: „Schüler unterrichten Schüler“ werden zur Zeit angedacht.

Evaluierungsmaßnahmen

Die Kollegen besprechen die Umsetzung der Neuerungen zum Ende des Schuljahres in den Koordinierungsgruppen und berichten der Fachbereichsleitung schriftlich bis zum 1. Juli jedes Jahres. In der jeweils darauf folgenden Fachkonferenz wird ebenfalls Bericht erstattet.

3.2 Naturwissenschaftlicher Bereich

Rahmenbedingungen

Die Inhalte der drei Fächer Biologie, Chemie und Physik wurden vom Gesetzgeber an der IGS zum Fach Naturwissenschaften (NW) zusammengefasst. Dies bringt sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich. Für das Fach Naturwissenschaften an der HNG steht der Mensch im Mittelpunkt, wie er seine Umwelt erfasst und mit ihr interagiert. (Siehe auch Rahmenrichtlinien für die

Integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5 -10, Naturwissenschaften, 2004) Da hierzu alle drei traditionellen Fächer einen Beitrag leisten, liegt es nahe sie auch unterrichtlich zusammenzufassen. Dies führt allerdings auch zu Nachteilen, da keiner der unterrichtenden Kollegen alle drei naturwissenschaftlichen Fächer studiert hat. Um diese Nachteile auszugleichen, finden im Fachbereich NW dreimal jährlich Teamsitzungen der Jahrgangsfachteams statt, die sich u.a. mit den Besonderheiten der auf dem Arbeitsplan stehenden Inhalte beschäftigen.

Leitziele

Der Leitgedanke unserer naturwissenschaftlichen Bildung ist die Erziehung zum umweltbewussten Menschen, der den Anforderungen der modernen Gesellschaft an einen verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen gewachsen ist.

Bestandsaufnahme Ist-Zustand

Allgemein

Vier Kollegen des Fachbereichs NW nehmen am Modellversuch „SINUS-TRANSFER II“ teil. Zur Multiplikation der Ergebnisse dieser Fortbildungsmaßnahme findet einmal jährlich eine SchiLF statt. Es wird dadurch eine Stärkung der Methodenkompetenz innerhalb der NW-Teams und eine Steigerung der Effizienz des naturwissenschaftlichen Unterrichts erwartet.
Zur Erleichterung und Stärkung des Einsatzes neuer Medien wurde ein schulinternes Informationssystem, kurz „SIS“ entwickelt, welches insbesondere im FB NW und AWT zahlreiche Angebote zum Einsatz der neuen Medien im Unterricht bereit hält.
Derzeit wird an einem neuen Lehrplan für die Naturwissenschaften gearbeitet, der optimal auf die neuen RRL für NW und die Möglichkeiten der Schule abgestimmt ist. Seine Fertigstellung ist Ende des Schuljahres 2006/2007 geplant. Über die Forderung der RRL hinaus soll dieser Lehrplan zahlreiche Hinweise auf mögliche, an unserer Schule entwickelte Unterrichtsvorhaben enthalten.

Jahrgangsbezogen

Jahrgang 5:

- NEST-Besuch zum Thema „Tiere und Pflanzen im Wolfsburger Stadtwald“. Einführung in die Arbeit mit dem Schulinformationssystem (SIS)

Jahrgang 6:

- Erste-Hilfe-Lehrgang

Jahrgang 7:

- NEST-Besuch im Zusammenhang mit dem Unterrichtsvorhaben „Wald“ (Rahmenthema „Ökosystem der Region“)

Jahrgang 8:

- Im Verlauf des Schuljahres findet ein Wettbewerb zu chemischen Fragestellungen unter der Bezeichnung „Formel C“ statt. Die Schüler bearbeiten Fragestellungen im Team.

Jahrgang 9:
- Keine besonderen Projekte, da viel Zeit für das Praktikum und die Berufsvorbereitung benötigt wird.

Jahrgang 10:
- Gegen Ende des Schuljahres besuchen alle Schüler des Jahrgangs das X-LAB in Göttingen. Die dort absolvierten Experimente werden anschließend in der Schule in kleinen Schüler-Teams aufgearbeitet und vor dem gesamten Jahrgang in geeigneter Form präsentiert.

Jahrgang 11:
- Anfang Februar finden einige Projekttage statt. Sie dienen der Profilbildung innerhalb der Naturwissenschaften. Die Schüler erhalten intensiven, experimentellen Einblick in mindestens zwei Naturwissenschaften.
- Jedes 2. Jahr wird die FH Wolfenbüttel zu einem Tag der offenen Tür besucht.

Jahrgang 12:
- Exkursion im Biologie LK/GK im Wolfsburger Raum (Frühblüher)
- Alle 2 Jahre Besuch des „Tages der offenen Tür“ an der TU Clausthal-Zellerfeld und der dortigen Ausstellung „Jugend forscht“

Vorhaben und Ziele

Kurzfristig (1 Jahr)
- Intensivere Zusammenarbeit zur Stärkung der Fachkompetenz in den Fremdfächern.
- Entscheidung zur Zukunft des Schulgartens.
- Einführung von NW-AGs.
- Integration der im Hause praktizierten Mülltrennung in den NW-Unterricht.

Mittelfristig (2 – 3 Jahre)
- Entwicklung geeigneter Projekte für jede Jahrgangsstufe.
- Einführung verpflichtender NW-Projekte in den Jahrgängen.
- Anpassung der Tests an die Veränderungen der Aufgabenstruktur.
- Einführung von Schülerportfolios.
- Erweiterung der NW-Angebote auf dem Schul-Informations-System (SIS).
- Weitere Exkursionen (z.B. Wiederaufnahme Stahlwerk Salzgitter)

Langfristig (4 Jahre und länger)
- Entwicklung von ausgearbeiteten Unterrichtsvorhaben.
- Weitere Teilnahme an Wettbewerben.
- Einrichtung einer NW-Werkstatt mit Lernstationen.
- Zusammenarbeit mit der FH in Wolfsburg (Recycling).

3.3 Technischer Bereich

Der Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) hat unterschiedliche Schwerpunkte, die sich durch die Vielfältigkeit der curricularen Strukturen (Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft und Textilkunde) ergeben. Seit 2004 befinden sich alle Informationen zum Fachbereich auf einem sog. AWT-Server im Intranet der Schule, hier gibt es neben Unterrichtsmaterialien auch Links zur „AWT relevanten Außenwelt“ der Schule.

Während im Pflichtunterricht in den Jahrgangstufen 5 und 6 die Verbesserung der psychomotorischen Fähigkeiten im Vordergrund steht, liegen die Schwerpunkte in den oberen Jahrgängen im Aufzeigen und Erfahren der Interdependenzen zwischen den Wirtschaftssektoren (Staat, Betrieb und private Haushalte) sowie der Hinführung auf die Arbeitswelt durch berufsorientierende Maßnahmen.

Der Wahlpflichtunterricht im Fachbereich AWT ermöglicht den Schülern die Schwerpunktsetzung im Sinne einer Profilbildung im technischen-naturwissenschaftlichen, produktentwickelnden, wirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Bereich.

In allen Bereichen steht aufgrund der Programmatik unserer Schule als UNESCO-Schule die ressourcenschonende Behandlung von Material und Energie als didaktischer Leitfaden bei der Konzeption von Unterrichtsinhalten im Vordergrund. Da eine „ressourcenschonende Gesellschaft“ dieses Ziel nur in der Anwendung eng vernetzter wirtschaftlicher-technischer Prinzipien im optimierenden Sinne erreichen kann, sind diese - schulisch gesehen - besonders im AWT-Unterricht konkret erfahrbar.

Psychomotorische Fähigkeiten

Im 5. und 6. Jahrgang werden die psychomotorischen Fähigkeiten mit Zeichenübungen, Falt- und Klebetechniken und Holzarbeiten weiter

ausgebildet. Die Inhalte ermöglichen auch eine praktische Ergänzung des Mathematikunterrichts, z.B. im Bereich der Abwicklung von Körpern in Körpernetze und dienen der Schulung des räumlichen Denkens.

Planungskompetenz

Praktische Aufgabenstellungen werden zunehmend so gestellt, dass die Planungskompetenz für den effizienten Einsatz von Werkzeug und Material bezüglich einer Problemlösung eine höhere Bedeutung als die Reproduktionsebene erfährt, d.h. die Schüler sollen Arbeitsvorgänge zunehmend selbst planen und festlegen können.

Erfinden und Optimieren

Das Erfinden und Optimieren hat bei allen technischen Aufgabenstellungen eine große Bedeutung. Als Beispiel seien hier z.B. die Verminderung des Rollwiderstandes bei Fahrzeugen, die Optimierung eines Bootsantriebes, die Verbesserung einer belastungsfähigen Brückenkonstruktion usw. genannt.

CAD-System

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Einsatz eines CAD-Systems im 7. Jahrgang, der die bisher erworbene Planungskompetenz im Bereich des Technischen Zeichnens mit dem Einsatz „neuer Technologien“ ergänzen soll, wenn ausreichend Unterrichtszeit zur Verfügung steht. Außerdem lassen sich auf dem Monitor konstruierte Profile mit einem rechnergesteuerten Styroporschneider „fertigen“ und somit die Realisierung (Verbindung CAD/CNC) verdeutlichen.

Grundlagen der technischen Informatik

In den Jahrgängen 9 und 10 werden im Wahlpflichtunterricht schwerpunktmäßig Grundlagen der technischen Informatik vermittelt. Ausgehend von exemplarischen Grundschaltungen der Analog- und Digitalelektronik soll die Informationsverarbeitung z.B. bei Steuer- und Regelprozessen im Bereich von Haushalt und Industrie verdeutlicht werden. Da unsere technische Umwelt weitgehend von Elektronik „durchsetzt“ ist (Auto, Waschmaschine, Heizung ...), ist die Vermittlung von Grundkenntnissen, sowie die Schulung des logischen und analytischen Denkens (Fehleranalyse) hier praxisnah möglich. Unterrichtsprojekte sind u.a. die Programmierung einer Ampelanlage, einer Füllstandsregelung, eines Roboters oder einer Modellbahnanlage.

Wahlpflichtangebot NW/Technik

Mit dem Wahlpflichtangebot NW/Technik soll die Interdependenz von naturwissenschaftlichen Entdeckungen und technischer Verwertbarkeit verdeutlicht werden. Das Optimieren und Erfinden stehen hier bei unterschiedlichen Problemstellungen aus Natur und Technik im Fokus. Problemstellungen sind z.B. die Optimierung eines Flugprofils, eines Schwebezustandes im Wasser (U-Boot), die Wirkungsgraderhöhung eines Sonnenkollektors, die Verwertung von Müll usw..

Berufsorientierung

Im Rahmen der Berufsorientierung ist im 9. Jahrgang die Berufsinformationswoche (Ende November) ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Die Berufsinformationswoche soll eine intensive Auseinandersetzung mit den Bereichen Leben und Beruf ermöglichen. In dieser Woche wird, von der Planung des Jahrganges abhängig, z.B. ein Eignungstest ermöglicht, ein Unterrichtsprojekt, beispielsweise „Was kostet das Leben ?“ durchgeführt, Betriebserkundungen von Schülern organisiert, Experten zur Befragung aus unterschiedlichen Berufsbereichen eingeladen. Internetrecherchen sollen eine schnelle und aktuelle Informationsbeschaffung realisieren und dabei den Schülern den Umgang mit informationsbeschaffenden Medien ermöglichen.

Außenkontakte des Fachbereichs AWT

Es bestehen Außenkontakte des Fachbereichs AWT zu

- den Berufsbildenden Schulen in Wolfsburg (Expertenbefragung zum Thema Berufsausbildung)
- der Handwerkskammer Wolfsburg (Vermittlung Betriebspraktikumsplätze; Profil-Card-Systembetreuung)
- VW-Coaching (Vermittlung Betriebspraktikumsplätze; Profil-Card-Systembetreuung; stellt Experten zum Thema Berufsausbildung bereit)
- der Industrie- und Handelskammer (stellt Experten zum Thema Berufsausbildung bereit)
- den Krankenkassen (Experten zum Thema Sozialversicherung; Organisation und Durchführung von Bewerbungstraining)

Ziele

Mittelfristige Ziele

Mittelfristige Ziele sind der Besuch des Phaeno (Wahlpflichtbereich NW/Technik, 8. Jahrgang); Techniktag(e) im 9. Jahrgang; Präsentation von Unterrichtsergebnissen aus dem Wahlpflichtbereich während der Elternsprechtage; Teilnahme X-LAB (Wahlpflichtbereich 10. Jahrgang).

Langfristiges Ziel

Als langfristiges Ziel ist eine Patenschaft mit einem Betrieb in der Region mit dem Ziel der Förderung von Unterrichtsprojekten (siehe Wahlpflichtbereich, z.B. der Umwelttechnik) beabsichtigt.

4. Musisch-kultureller Bereich

4.1 Musik

Kooperation HNG – Musikschule Wolfsburg

Seit zwei Jahren entwickelt unsere Schule eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Musikschule Wolfsburg. In einem breiten Kursprogramm ist über den Fachunterricht hinaus ein Schulungssystem entstanden, was inzwischen weit über 100 Schüler während der Schulzeit mit Gesangs- und Instrumentalunterricht unterschiedlichster Ansprüche versorgt (Gitarren-, Keyboard-, Schlagzeug- und Gesangsunterricht). Vom Schnupperkurs bis zum Einzelunterricht für Fortgeschrittene werden Schülern Wege aufgezeigt, ihre musikalische Kreativität zu entwickeln und auszubauen. Mit einer festen Station der Musikschule in den Räumen der HNG schaffen wir voraussichtlich ab August 2006 einen weiteren wichtigen Baustein der musikalischen Versorgung in unserem Haus.

Ziele

Mittelfristig:

- regelmäßig stattfindender Instrumental- Gesangsunterricht
- Einbindung in das Ganztagsgeschehen
- Heranführung der Schüler an ein praktisches Musizieren
- Schaffung handwerklicher Grundlagen zum Spielen eines Instrumentes
- Vermittlung zusätzlichen fachlichen Wissens neben dem Fachunterricht
- Stärkung sozialer Kompetenzen durch gruppendynamisches Musizieren
- Vorbereitung eines Einstiegs in den professionellen Gesang- Instrumentalunterricht

Langfristig:

- zunehmende musikalische Aktivität in der Schulgemeinschaft
- zusätzliche Angebote der Musikschule auch außerhalb der Schulzeit,
- neue fachliche Inhalte wie: Aufbaulehrgang Sek. II,
- gemeinsames Musizieren von Eltern und Kindern

Allgemeine Ziele für Instrumentalkurse

Mittelfristig:

- Erweckung einer Lust am gemeinschaftlichen Musizieren
- Kennen lernen des Instrumentes
- Erlernen elementarer Spieltechniken
- sichere Handhabung des Instruments
- Sammlung und Verinnerlichung musikalischen Materials
- Anwendung von Übungs- und Musizierregeln
- Training musikalischer Disziplin
- Umsetzung einfacher Musikschriften
- Wagnis kleiner Auftritte

Langfristig:

- Anstrebung einer weiterführenden Ausbildung auf dem Instrument
- Integration in die Musikgruppen der Schule

Gitarrenklassen

Ein besonderes Angebot stellen die Gitarrenklassen 1 und 2 dar. Der Kurs richtet sich an die Eltern des neuen 5. Jahrgangs, die ihren Kindern den Einstieg in das Gitarrenspiel ermöglichen wollen. Es ist ein einjähriger Kennenlernunterricht im Gruppenverband (ca. 20 Schüler), basierend auf einer erfolgreichen Unterrichtsmethode, die im Schuljahr 05/06 durchgeführt wurde. Auf Grund der bisherigen Nachfrage sind zwei Gitarrenklassen geplant. Nach diesem „Schnupperjahr“ kann der Aufbauunterricht dann als Gruppen- oder Einzelunterricht der Musikschule weitergeführt werden.

Ziele

Mittelfristig

- Orientierung auf dem Instrument
- Körperhaltung
- einfache Zupf- Anschlagtechniken
- 4 Fingeraufsatz der linken Hand
- Vorbereitung für den weiterführenden Unterricht
- Umsetzung gitarrentypischer Notation

Langfristig:

- dauerhaftes Angebot für den 5. Jahrgang

Musikgruppen an der HNG

Die HNG bietet während der AG-Zeit des Ganztagsbereichs ein vielfältiges Angebot für musikalische Aktivitäten in Gruppen. Aufbauend auf erste Erfahrungen im Gospelchor des 5. Jahrgangs, elementare Einführungen in das instrumentale Spiel verschiedener Instrumente im Fachunterricht sowie in den Lehrgängen der Musikschule, bieten wir in diesem Bereich Möglichkeiten, das Erlernte in verschiedenen Gruppierungen /Bands unterschiedlicher Musikstilen anzuwenden. Mit dem Ziel der professionellen Präsentation im öffentlichen Konzert, auch im außerschulischen Bereich, schließt sich der Kreis der musikalischen Ausbildung der HNG.

GospelkIGS - der Gospelchor des 5. Jahrgangs

Der jeweils 5. Jahrgang mit ca. 180 Schülern plant, probt und gestaltet ein gemeinsames vorweihnachtliches Konzert. Singen als Ausdruck elementarer Lebensfreude verbindet die Schüler sowohl in ihren Kerngruppen als auch in ihrem Jahrgang zu einer sozialen Einheit.

GospelmagIGS

Seit August 2001 wird mit Schülern der Jahrgänge 8 bis 13 an einem Repertoire beliebter Gospelstücke und christlicher Popsongs gearbeitet. Zahlreiche Auftritte zu verschiedensten Anlässen, sowohl in Kirchen als auch auf großen Bühnen, sind Bestandteil der Chorarbeit, die sich gezielt auch auf außerschulische Veranstaltungen konzentriert.

BandIGS

Praktisches Musizieren auf den typischen Instrumenten einer Pop-/Rockband stellt für Schüler eine hohe Anforderung dar und motiviert weit über die Bandmitglieder hinaus eine breite Schülerschaft. Um Auftritte auch außerhalb der Schule machen zu können, ist die Stückauswahl für eine breite Zuhörerschaft gezielt populär gehalten. Vielfältige Auftrittsmöglichkeiten ergeben sich durch eine enge Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen und der ansässigen Geschäftswelt.

Seit August 1990 wird mit Schülern der Jahrgänge 7 -13 an einem Repertoire beliebter Popsongs von Phil Collins bis Sting gearbeitet. Die Präsentation der Stücke kann dabei sowohl auf "großer" Bühne - mit kompletter Schulanlage - als auch rein akustisch mit Gitarrenbegleitung und A-capella-Gesang realisiert werden. Ein Ergebnis dieser Arbeit war eine Zweitplazierung beim Bandwettbewerb niedersächsischer Gesamtschulen.

BIGS

BIGS spielt ein umfangreiches Musikprogramm der Stilarten R&B, Jazz, Jazzrock, Latin, Soul und Funk. Die inzwischen umfangreiche Besetzung der Band BIGS besteht aus Rhythmusgruppe (Schlagzeug, Bass, Keyboard, Gitarren), und einer dreiköpfigen Percussionsgruppe. Hinzu kommen Lead- und Backingvocals.

Zusammen wurde ein abwechslungsreiches Musikprogramm erarbeitet und für diese spezielle Bandzusammensetzung arrangiert. Abwechslungsreich auch deshalb, weil der Geschmack und die Musikvorschläge der Schüler berücksichtigt und in das Programm aufgenommen werden. So werden neben Jazzstandards auch aktuelle Chart - Highlights gespielt, wobei die Band die Musik in verschiedenen Besetzungen und abgestimmten Arrangements interpretiert. Hinzu kommen gekonnte Improvisationen fast aller Instrumentalisten.

Die Band wächst seit etwa 6 Jahren und hat neben schulinternen Aufführungen bei Konzerten im Stadtteil Westhagen, im Congress Park , auf der Landesgartenschau und bei städtischen Veranstaltungen wie „Luftsprünge“ mitgewirkt.

Die offen angelegte musikalische Arbeit, das gute Zusammenspiel dieser Band, gekoppelt mit der Lust zum Experimentieren eröffneten neue musikalische Projekte. So fanden in Zusammenarbeit mit der Gruppe SPACEWALK -Westhagen erfolgreiche Sessions mit afrikanischen Trommlern statt.

BIGS verspricht ein Programm auf einem für Schulbands sehr hohen Niveau. Die musikalischen Aktivitäten, die diese Band auf der Bühne entwickelt, sind in dieser Form eher selten zu hören und werden für die interessierten Zuhörer zum musikalischen Erlebnis.

Freie Bandarbeit und Musikproduktionen

Die Übungsräume des Faches Musik sind baulich hervorragend für Musikproduktionen aller Art ausgelegt. Ab dem Schuljahr 06/07 stellt das Fach Musik ein bewegliches digitales Aufnahmestudio zur Verfügung, mit dem Schüler semiprofessionelle Produktionen durchführen können. Neben der Einweisung in die spezielle Handlingarbeit des Systems lernen junge Musiker das Vorgehen bei einer Studioproduktion kennen.

Mittel- und langfristige Ziele

- die Förderung der Gemeinschaft
- der aktive Einstieg in das Schulleben der HNG
- Ensemblemusizieren
- Förderung von Offenheit für soziale & religiöse Themen
- Bühnenpräsentation
- Erprobung eigener Arrangementideen
- solistischer Vortrag
- Handhabung der Bühnentechnik

- Konzertdurchführung
- Planung und Durchführung von Musikproduktionen
- sichere Handhabung von Musiksoftware
- Bearbeitung musikalischen Materials,
- Mitschnitte und Archivierung musikalischer Veranstaltungen
- selbstständige Technikergruppe

4.2 Darstellendes Spiel / Theater

Der Unterricht des Faches ist darauf angelegt, mit anderen Fächern zu kooperieren. So wird im 5. Jahrgang die Unterrichtseinheit „Märchen, Sagen, Legenden“ des Faches Deutsch mit der ersten Produktion des Wahlpflichtbereichs Theater verbunden.

Die Unterrichtenden des Faches sind gehalten in ihrer Stückauswahl eine Vernetzung mit Projekten oder Vorhaben anderer Fächer (Deutsch, Gesellschaftslehre, Werte und Normen usw.) anzustreben. Auch in den einzelnen Fachbereichen und Jahrgangsplanungen soll auf diese Möglichkeit geachtet werden.

Zusätzliche Unterrichtsangebote (und AG's) sollen eine höhere Qualifikation im Bereich kreativen Theatertanzes, in Pantomime und Clownerie (Commedia dell'arte) erbringen. Eine Kooperation mit regionalen semi-professionellen Gruppen (z. B. dem Tanzenden Theater Wolfsburg) wurde bereits erfolgreich praktiziert, ebenso die Zusammenarbeit mit einem Pantomimen. Diese Kooperationsformen sollen fortgeführt werden.

Die jahrgangsübergreifende Theater - AG "Rette sich, wer kann!" gestaltet in jedem Schuljahr eine Produktion, die in besonderer Weise der komplexen Gruppenzusammensetzung gerecht wird und sich der Öffentlichkeit präsentiert . Damit übernimmt sie einen wichtigen Teil der Außendarstellung der Schule. Eine stärkere Verbindung zum Fach Musik u.a. auch in einer gemeinsamen Produktion wird angestrebt.

4.3 Kunst

Kooperation HNG - Kunstmuseum Wolfsburg

Seit dem Schuljahr 04/05 ist die Kooperation mit dem Kunstmuseum Wolfsburg fester Bestandteil der Projektarbeit unserer Schule. Mit dieser Zusammenarbeit wurde der bisher einmalige Versuch gestartet, allen Schülern unserer Schule einen Lernort zu öffnen, der ein Erleben des aktuellen Kunstgeschehens ermöglichen soll. Diese Zusammenarbeit wird nicht als kurzzeitiger Blick von Außen verstanden, sondern als eine praktische Verknüpfung schulischer Inhalte mit aktuell ausgestellter Kunst.
In der Praxis bedeutet dies, dass jeder Jahrgang mindestens einmal während der Schullaufbahn ein Kunstprojekt im Museum durchführen und einen ganz anderen Unterricht erleben wird. Die bisherigen Projekte waren überaus erfolgreich und haben bei Schülern, den Eltern und der Wolfsburger Öffentlichkeit nachhaltig positiv gewirkt.

Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I nehmen zwei bis drei Jahrgänge pro Schuljahr an den Kooperationsprojekten teil. Diese sind an den jeweils aktuellen Ausstellungen inhaltlich ausgerichtet und beinhalten eine vielfältige Auseinandersetzung mit der erlebten Kunst und deren Umsetzung. Die Jahrgangsergebnisse werden jeweils durch Ausstellungen in Museum und Schule präsentiert.

Sekundarstufe II

Im 11. Jahrgang werden drei Kunsttage im Museum angeboten; die Schüler des Jahrgangs haben sich zuvor zwischen diversen fachlichen Angeboten zu entscheiden. Durchführung und Zielsetzung sind angelehnt an die fachlichen Inhalte der Sekundarstufe II. Darüber hinaus wird speziell den Schülern des 11. Jahrgangs die Möglichkeit geboten, sich bei der Profilwahlentscheidung zu orientieren.

Die Museumsprojekte werden regelmäßig mit einer Werkschau/öffentlichen Ausstellung in der Lounge des Kunstmuseums und/oder mit einer öffentlichen Ausstellung in der Schule abgeschlossen.

Ziele

Mittelfristig (Sek. I)

- Kennen lernen moderner Kunstrichtungen in den aktuellen Ausstellungen

- anwenden verschiedener künstlerischer Techniken
- zeitlich-fachlich intensiviertes Arbeiten an einem außerschulischen Lernort
- freiere Arbeitsstrukturen (kein Schulstundentakt)
- ergebnisorientiertes Planen und Handeln
- Präsentation der Arbeiten in Ausstellungen

Langfristig (Sek.I)
- Museumsprojekte werden zu einem festen Bestandteil des Schulangebots
- persönliches, individuelles Interesse an Museumsbesuchen wird geweckt
- persönliche künstlerische Aktivitäten werden gestärkt

Mittelfristig (Sek. II)
- Betrachtung und Analyse von ausgestellter moderner Kunst
- künstlerisches Arbeiten mit direktem Bezug zum Original
- Bildung eines Kuratorenteams
- Ausstellungsflächen in der Schule vorbereiten
- Ausstellungsmaterialien kennen lernen und anwenden
- Werbung und Pressearbeit,
- Archivierung der Projektarbeiten

Langfristig (Sek. II)
- Zusammenarbeit mit den Kuratoren des Kunstmuseums
- Hospitationen im Kunstmuseum
- ggf. neue Berufsperspektiven finden

Freie Atelierarbeit in der HNG

Die freie Atelierarbeit bietet ab Jahrgang 9 die Möglichkeit, im Organisationsrahmen z.B. einer AG oder in Anleitung durch freie Künstler (kostenpflichtig), deutlich über das Niveau des normalen Unterrichts hinausgehend praktisch zu arbeiten. Diese Arbeitsform bietet die Möglichkeit, aus dem Fachunterricht heraus entwickelte kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten experimentell zu erproben und zu intensivieren. Durch die von den Schülern weitestgehend selbst bestimmten Themen stellt diese Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen dar.

Ziele

Mittelfristig
- kreative Weiterentwicklung der im Kunstunterricht angelegten Fertigkeiten
- arbeiten nach selbstbestimmten Zeitvorgaben

Langfristig
- Atelier als feste Einrichtung
- selbstverantworliches Arbeiten und Finanzierung von Materialien durch Eigenverkauf
- Präsentationsraum mit wechselnden Atelierausstellungen

4.4 Sonstiges

Freie Videofilmproduktionen

Unter der Federführung des Ganztagsbereiches können mit einer hierfür ausgelegten Rechnereinheit kleine Videoproduktionen von schulischen Ereignissen produziert werden.

Ziele

Mittelfristig
- sichere Handhabung elektrischer Geräte und Zubehör
- sichere Handhabung von Schnittsoftware
- Planung und Durchführung von Filmproduktionen
- Bearbeitung filmischen Materials
- kleine Präsentationen

Langfristige Ziele
- festes Videoteam,
- selbstverantwortliche Filmprojekte nach eigenen Ideen entwickeln
- schulische Aktivitäten filmen
- regelmäßige Vorführungen planen und durchführen
- Schulkino

Lesungen und sonstige Kulturveranstaltungen

Regelmäßig finden in der HNG Autorenlesungen statt, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Literaturkreis Wolfsburg. Hinzu kommen aus eigener Initiative entstehende Lesungen, die in regelmäßigen Zeitabständen geplant werden.

Im 2. Halbjahr des Schuljahres 2006/2007 findet in der Sek. II ein ein– bis zweitägiger Workshop

über Arno Schmidt statt, ausgerichtet durch den Philosophiedozenten Dr. Krentzke.

Es findet mindestens eine Veranstaltung jährlich durch eine freie Theatergruppe statt. Die Auswahl ist jeweils durch die betreffende Thematik in dem veranstaltenden Jahrgangs bestimmt und wird unterrichtlich vorbereitet.

Zirkus „ Il Girotondo Sorridente“

Der Zirkus besteht seit 1992. Ungefähr 20 Schüler nehmen pro Schuljahr teil und werden wöchentlich von Sozialpädagogen, Lehrern und älteren Schülern trainiert. Hier können die Schüler über das alltägliche Maß an Sport und Bewegung hinaus Fertigkeiten erwerben. In den letzten Jahren hatte der Zirkus zahlreiche Auftritte in Wolfsburg und Umgebung - in Schulen, Altersheimen, Kindergärten und auf Stadtfesten, aber vor allem an unserer Schule. Das Selbstwertgefühl wird durch gezieltes Üben der Bühnenpräsenz und durch die Präsentation vor oft fremdem Publikum gehoben.

Wir sind Mitglied in der niedersächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendzirkus e. V., wodurch Schüler auch immer wieder Gelegenheit haben, Zirkusfestivals und Wochenendworkshops in Niedersachsen und darüber hinaus zu besuchen. Dadurch lernen sie andere Schulzirkusse kennen und können unter Anleitung echter Profis ihr Können erweitern und verbessern.

5. Übersicht über die UNESCO-Arbeit

Menschenrechte für alle verwirklichen

- Nationalsozialismus in der Geschichte Wolfsburgs. Ehemalige VW-Zwangsarbeiter berichten
- Aktionen zum Auschwitz-Gedenktag und Besuch der Gedenkstätte in Bergen-Belsen
- Gospelchor 5. und 6. Jahrgang. Geschichte der Gospelmusik und öffentliche Auftritte. Kooperation mit der Paulusgemeinde Wolfsburg.
- Fahrt nach Auschwitz (Sek. II)
- Projekt „Flüchtlinge“ (10. Jahrgang, WPB Spanisch)

Armut und Elend bekämpfen

- Sammelaktionen für die Unterstützung des Schulaufbaus und für den Kauf von Unterrichtsmaterialien für die Partnerschule in Tansania
- Verkauf von fair gehandeltem Tee und Kaffee aus Tansania in Zusammenarbeit mit dem „Weltladen Wolfsburg“ (UNESCO-AG)
- Mitwirkung bei Aktionen der Aktion „Be you own hero“ des Joachim Franz-Teams im Kampf gegen Aids
- Sponsorenlauf „Bildung ist eine Chance – Laufen für Partner“ für die Partnerschulen in Tansania (Jahrgang 5 bis 13)

Umwelt schützen und bewahren

- „Umweltschule in Europa“. Anerkennung September 2003
- Energiesparen, Mülltrennung, Arbeit im Schulgarten, Obstwiese
- Ressourcenschonung. Projekt in AWT
- Kooperation mit der Naturerkundungsstation (NEST) in Wolfsburg, z. B. Projekt „Stadtökologie“ (Realplanung von Baugebieten unter ökologischen Gesichtspunkten). Projekte Waldsterben, Regenerative Energien (Sek. I)
- AG „Tiere und Pflanzen“
- Projekte zu Umweltthemen in der Sek. I

Anderssein der anderen akzeptieren

- Schüleraustauschfahrt nach Tansania
- Schüleraustausch mit Givors/Frankreich
- UNESCO-AG
- Ausstellung und Cafe zu verschiedenen Kontinenten
- Sprachkurse des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) (Besuch von Sprachschülern aus verschiedenen Ländern Europas)

- Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit von Schulvertretern an der AGENDA 21- Arbeitsgruppe „Nord-Süd-Zusammenarbeit“ der Stadt Wolfsburg

Sonstiges

- Teilnahme an Veranstaltungen zu internationalen Projekttagen der UNESCO-Projekt-Schulen
- Schülerfirma „PapeterIGS“, Verkauf von Recycling-Schreibwaren

In Planung

- Weitere Sprachkurse des PAD
- Besuch tansanischer Schüler und Lehrer in Wolfsburg (Mai 2007)
- Schülerfahrt nach Tansania (Sommer 2007)
- Projekt „Wir sind UNESCO-Schule“ im 5. Jahrgang
- Projekt „Markenwahn – Wo kommen die Klamotten her. Ein Blick auf die globale Textilkette“ in Kooperation mit der BBS 5 Braunschweig und der Lessing-Realschule Wolfenbüttel

6. Ganztagskonzept

Zielvorstellung

Jungen Menschen soll soziale Kompetenz im Umgang mit anderen, strukturierte und möglichst bedürfnisgerechte Lebensplanung und kreative Freizeitbeschäftigung ermöglicht werden. Besonders gefährdete Schüler sollen Unterstützung und Beratung bei der Bewältigung ihrer schulischen und privaten Probleme erhalten und durch sozialpädagogische Intervention in gemeinschaftliche Prozesse an der Schule eingebunden werden. Dieser Ansatz einer ganzheitlichen Sichtweise der Schüler bedeutet auch, sie in ihren affektiven und emotionalen Seiten zu stärken und diesen in der Freizeit einen sinnvollen Platz einzuräumen. Daher werden in der Ganztagsarbeit erlebnis- und spielpädagogische Angebote durchgeführt, aber auch Nischen geschaffen, in denen Schüler regenerativ und selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen können.

Ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen ist ein Schulleben, das den Schülern Geselligkeit, Kontakte, Auseinandersetzung und Eigenverantwortung bietet. Deshalb orientiert sich die pädagogische Zielsetzung der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule einerseits daran, Begabungsreserven auszuschöpfen und Leistungsbereitschaft zu stärken, andererseits wird großer Wert auf die phantasievolle und konstruktive Beteiligung im Ganztagsbereich gelegt.

An unserer Schule versuchen wir durch folgende Angebote und Strukturen die geschilderten Anliegen zu verwirklichen.

Stationsarbeit

Durch die offene Struktur in den Stationen (offene Jugendarbeit) ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, in vielfältiger Weise mit den Schülern in Kontakt zu treten, Vertrauensverhältnisse im Laufe der Zeit herzustellen und bei den verschiedensten Problemlagen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Die Schüler haben in den Stationen die Gelegenheit jahrgangsübergreifend anderen Schülern zu begegnen, neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen und somit eine stärkere persönliche Bindung an ihre Schule und ihre Mitschüler zu begründen. Schule kann hier deutlich zeigen, dass sie nicht nur Lehr- und Lernstätte ist, sondern auch Lebensraum.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, Interessen der Schüler zu erkennen, zu wecken und zu fördern, Konflikte zu schlichten bzw. bei deren Austragung eine konstruktive Lösung anzustreben, gegebenenfalls Grenzen zu setzen und durch klare Regeln und zum Teil feste Abläufe in den Stationen ein Bewusstsein für ein geregeltes und faires Miteinander zu entwickeln.

Stationen im Haus A

(Jahrgänge 5 – 7, ca. 500 Schüler)

Pausenraum Cafeteria

- Kleiner überschaubarer Rahmen, in entspannter, häuslicher Atmosphäre. Vermittlung geregelter, klar strukturierter praktischer Arbeitsabläufe
- Erlernen haushälterischer Grundbegriffe
- Mithilfe der Schüler: von Schülern für Schüler
- Übernahme von Verantwortung (Verkauf, Kasse)
- Multifunktionaler Raum für spezielle Veranstaltungen (Projekte, Klassenfeiern, Schulfeste u.ä.)

Spielestation
(Öffnung jede erste und sechste Stunde, Mittagspause und nachmittags)

- gemeinsames Spiel als Form sozialer Interaktion, soziales Lernen
- Anregung zu neuen Spielen, Spielformen als kreative Freizeitgestaltung
- Entspannung in der Leseecke
- Separater Billardraum

Aktives Büro Haus A

- Ausleihe von Freizeitgeräten, z.B. TT-Schläger, Bälle, Gitarre etc.
- Anlaufstelle und Treffpunkt für alle Schüler in den Pausen
- Probleme mit Mitschülern, Lehrern oder auch Familie können besprochen werden
- Möglichkeit der schnellen Intervention bei Vorfällen im Hause
- Anregung und Förderung von Aktivitäten

Bewegungsraum

- Ausstattung mit verschiedensten Geräten, die zur körperlichen Bewegung animieren sollen und die Sinne anregen
- Förderung von motorischen Fähigkeiten, wie Koordination, Beweglichkeit und Geschicklichkeit
- Möglichkeit zu Frust- und Aggressionsabbau (Boxsack und Handschuhe)
- Multifunktionale Raumnutzung (Tutorenstunden, Ganztagsbetreuung, Entspannungs-AG)

Schulhof

- Ausleihe von Spielgeräten und fachliche Betreuung
- Anleitung und Durchführung von Spielen und pädagogischen Übungen

Stationen im Haus C
(Jahrgänge 8 – 10, ca. 450 Schüler)

Schülertreff Artigs

- Anlaufstation für ältere Schüler, die in ihrer Form der offenen Jugendarbeit entspricht
- Raum zur Begegnung und zum gegenseitigen Kennenlernen verschiedenster Gruppierungen
- Einbeziehung der Schüler durch Thekendienste (Angebote von Getränken und Snacks)
- Möglichkeit des gemeinsamen Spiels (Gesellschaftsspiele, Dart usw.)
- Behagliches Sitzen und Musikhören
- Nutzung von Gitarren oder Büchern/Heften/Zeitschriften
- Raum für vertrauensvolle Gespräche und Beratung von Schülern in Krisen

Pausenhalle/Billardraum

- Während der Öffnungszeiten des ARTIGS oder nach Absprache kann an zwei Tischen Billard gespielt werden
- Intention wie in der Spielestation (s.o)
- Die Kicker sind jederzeit während der unterrichtsfreien Zeit nutzbar

Mobile Pause
Durch die Ausgabe von Spiel- und Sportgeräten und durch fachliche Betreuung werden die Schüler in den Pausen zu Bewegungsaktivitäten animiert.

Zusammenarbeit mit Honorarkräften und außerschulischen Institutionen

Ein Teil des Ganztagsangebotes wird in Zusammenarbeit mit Honorarkräften und außerschulischen Institutionen realisiert. Dies erweitert das Spektrum des Angebotes , die Schule öffnet sich.

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften können Interessen wecken und Vorlieben vertiefen. Sie bieten auch durch ihre Gruppenstrukturen die Möglichkeit, Schüler aus anderen Klassen und Jahrgängen kennen zu lernen. Mit Hilfe pädagogischer Anleitung können im Rahmen sich entwickelnder gruppendynamischer Prozesse soziale Kompetenzen erworben werden. Die Arbeitsgemeinschaften bieten die Möglichkeit für Integrationsarbeit jeglicher Art. Sowohl Schüler als auch Lehrer haben Möglichkeiten, den jeweils anderen außerhalb vom „regulären Schulbetrieb“ zu erleben.

Tutoren-Stunden

Gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Unterrichts sollen helfen, die Klassengemeinschaft zu stärken, Toleranz füreinander zu entwickeln und gemeinsame Interessen zu entdecken. Diese Anliegen können mit Interaktionsspielen, Sportspielen, Diskussionsrunden, Ausflügen und Projekten verwirklicht werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Tutorenstunden ist es, Hilfe bei Konfliktregelung zwischen den Schülern sowie Förderung des verständnisvollen Miteinanders zu leisten.

Arbeitsstunden

Für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik finden im Klassenverband Arbeits- und Übungsstunden statt; sie sind Pflichtstunden und haben ihren festen Platz im Wochenrhythmus. In diesen Stunden bearbeiten die Schüler Übungsaufgaben, die die jeweiligen Fächer gestellt haben.
Die Aufgabe der jeweiligen Lehrer ist es, neben der Betreuung der ganzen Klassen auch individuelle Hilfe für einzelne Schüler zu leisten.

Förderunterricht

Neben den Arbeits- und Übungsstunden gibt es Förder- und Forderunterricht für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Der jeweilige Fachlehrer/ die jeweilige Fachlehrerin entscheidet über die Zuordnung der Schüler gemäß ihres Leistungsniveaus. In der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule soll jeder Schüler die Möglichkeit erhalten, seine besonderen Stärken zu entdecken, zu erproben und weiterzuentwickeln (siehe Fördern in der HNG).

Mensabetrieb

Die Mensa ist von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Hier können sich die Schüler mit Sandwiches u.ä. versorgen. In der Zeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit eine warme Mahlzeit einzunehmen.

7. Gesundheitsförderung und Prävention

7.1 Präventionskonzept

Die Schulgemeinschaft der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule bemüht sich um einen fairen, demokratischen und gewaltfreien Umgang miteinander. Schule wird nicht nur als Lern- und Lehrort, sondern als Lebensraum begriffen, in dem sich die Schulgemeinschaft angstfrei bewegen kann und jeder Schüler individuell gefördert wird.

Tutorenstunden

Die Kerngruppen werden in der Regel von zwei Tutoren/Kerngruppenlehrern (KGL) betreut, die besonders in den Jahrgängen 5 und 6 den überwiegenden Teil des Unterrichts in ihrer Kerngruppe erteilen. Die Tutoren haben nach Möglichkeit gemeinsam zwei Wochenstunden in der Kerngruppe, die sie zum Teil zusammen mit den Sozialpädagogen gestalten (TUT-Stunden). In diesen Stunden werden Verhaltensweisen zum partnerschaftlichen Umgang und zum Lernen und Arbeiten in Gruppen und der Kerngruppengemeinschaft intensiv trainiert und demokratisches Denken und Handeln eingeübt, indem Konflikte besprochen und gelöst und gemeinsame Planungen durchgeführt werden. Das ermöglicht eine intensivere pädagogische Betreuung während der gesamten Schulzeit.
Entsprechend des erweiterten Erziehungsauftrags von Schule ist die Vermittlung bestimmter Wertorientierungen und Haltungen von großer Bedeutung.

Wichtige Werte in diesem Zusammenhang sind

- eine realistische Selbsteinschätzung und die Fähigkeit zu reflektiertem Handeln
- die Entscheidung für ein Leben ohne Sucht und für einen maßvollen, kontrollierten Umgang mit legalen Genussmitteln
- Toleranz und Achtung vor anderen Menschen
- die Übernahme von Verantwortung.
- Verlässlichkeit und Diskretion
- soziale Integration und soziales Engagement

Ziele

Die wichtigsten Ziele sind die Förderung und Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenz junger Menschen. Es soll die Fähigkeit der Schüler gefördert werden, eigene Entscheidungen verantwortlich zu treffen und umzusetzen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen, für Probleme positive Lösungen zu finden und so ihr Leben verantwortlich in die Hand zu nehmen.

Insbesondere soll den Jugendlichen geholfen werden, indem

- ihnen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens geboten werden
- ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten gestärkt wird
- der bewusste und angemessene Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen gefördert wird
- die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden und Menschen fremder Kulturen gefördert und die Beziehungen untereinander gestärkt wird
- die Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber gefördert wird, um negativem Gruppendruck leichter widerstehen zu können
- eine förderliche Bindung an die eigene Familie und/oder andere erwachsene Bezugspersonen unterstützt wird
- über die Gefahren von Sucht und Suchtmitteln informiert und die Persönlichkeit der Jugendlichen so gestärkt wird, dass sie den Versuchungen leichter widerstehen können

- ihnen geholfen wird, eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorgesetzten Normen kritisch auseinander zu setzen

7.2 Sportförderung

Übergeordnete Ziele des Sportangebotes an der HNG sind die Erhaltung bzw. Förderung der Gesundheit und die Entwicklung der Bereitschaft zum Sporttreiben auch außerhalb des Schulbetriebes und nach der Schulzeit.

Für alle Jahrgänge sind folgende Vorhaben fester Bestandteil des Jahresprogramms:

- Durchführung des „Cooper- Tests“ zur Überprüfung der Laufausdauer
- ein bis zwei Jahrgangsturniere in Ballsportarten (von den Jahrgängen festzulegen)
- ein Wintersporttag
- Teilnahme am Sponsorenlauf (Mindestens alle zwei Jahre. Dieser Lauf soll ausschließlich dem „Einsatz für die Schwächeren in der Welt“ gewidmet und damit dem UNESCO-Gedanken verpflichtet sein. Dazu gehört nicht nur die sportliche Vorbereitung auf den Lauf, sondern auch eine zielgerichtete inhaltliche.)

Bundesjugendspiele (Leichtathletik) werden bis zum Jahrgang 7 durchgeführt. Das Ablegen von Sportabzeichen kann optional in Kerngruppen durchgeführt werden.

Um der Bewegungsfreude der unteren Jahrgänge entgegen zu kommen, soll im 6. Jahrgang das „Laufabzeichen“ durchgeführt werden. Ergänzend dazu soll im Fach NW das Thema „Gesundheit“ erarbeitet und mit wenigsten drei Tagen gemeinsamem gesunden Frühstück begleitet werden. Die Einbindung von Eltern in das gemeinsame Frühstück ist wünschenswert.

7.3 Gesundheitsförderung

Da eine schulmedizinische Eingangsuntersuchung vor Eintritt in den 5. Jahrgang nicht mehr stattfindet, werden die Sportlehrer des 5. Jahrgangs ihre Schüler in Bezug auf mögliche Haltungsschwächen (Wirbelsäule, Füße) und starkes Übergewicht hin beobachten und sich, wenn notwendig, beratend an die/den Erziehungsberechtigten wenden.

Vorhaben und Ziele

Für die einzelnen Jahrgänge ist folgendes vorgesehen:

Jahrgang 5

- Anpassung der Sitzmöbel an die Körpergröße
- Zahnprophylaxe und -hygiene (Zahnärztin des Gesundheitsamtes)
- Drogenprävention (Nikotin)
- Persönlichkeitsbildung (Lions Quest)

Jahrgang 6

- Zahnhygiene (Gesundheitsamt)
- Erste Hilfe Schein (NW – Unterricht mit „Malteser“ oder „Rotem Kreuz“)
- Projekttag(e) „Sexualität“
- Ernährungsberatung
- Laufabzeichen im Sportunterricht

Jahrgang 7

- Drogenprävention (Nikotin) „Be smart, don`t start“ – (Alkohol –Zusammenarbeit mit Suchtberatungsstelle, Anonyme Alkoholiker)

Jahrgang 8

- Neue Sucht: Medienabhängigkeit (PC-Spiele, Handy) (im Rahmen eines Projekttages oder im Fachunterricht)

Jahrgang 9

- Drogenprävention („Harte Drogen“ - Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstelle und Betroffenen)
- Lärmschutz (im Rahmen des Fachunterrichts NW oder AWT)

7.4 Gewaltprävention

Für Gewalt gibt es die unterschiedlichsten Ursachen, deshalb müssen vielfältige Ansätze der Prävention entwickelt werden.

Einige Ursachen von Gewalt sind:

- Desintegrationsprozesse durch gesellschaftliche Modernisierung
- Gewaltbilligung- und -akzeptanz

- biografische Erfahrungen mit Gewalt und ihrem relativen Erfolg bei der Durchsetzung der eigenen Interessen
- Orientierungsprobleme bei der Suche nach einer stabilen geschlechtsspezifischen Identität

Die Folgen sind häufig Vandalismus und Aggressivität als Ausdruck von Gegenwehr und Selbstbehauptung. Pädagogische Gewaltprävention sollte daher an der Veränderung der pädagogischen Verhältnisse selbst ansetzen. Sie ist dann erfolgversprechend, wenn sie alternative Wege der Konfliktlösung aufzeigen kann und sollte deshalb das Ziel verfolgen, schädliche Konfliktlösungsmuster durch Erlebnis- und Problemlösungsstrukturen zu ersetzen und diese auch im Lebenszusammenhang erleb- und erfahrbar zu machen.
Grundlage für Präventionsarbeit sollen die „Schulverträge“ sein.

Die Schulsozialarbeit nimmt, daran anknüpfend, folgende Aufgaben wahr:
- Unterstützung und Beratung bei der Bewältigung von schulischen und privaten Problemen
- Auffangen von Frustrationen durch Krisenintervention
- Anregung kreativer Freizeitgestaltungen
- Identifikation mit der Schule durch atmosphärisches Arbeiten und Einbindung von Schülern in gemeinschaftliche Prozesse schaffen
- Erlebbarmachung demokratischer Lösungsfindung und Verantwortungsübernahme
- Unterstützung bei der bedürfnisgerechten Lebensplanung, wie z. B. Schullaufbahn und Berufsorientierung
- Vermittlung sozialer Kompetenz im Umgang mit anderen

Folgende Gewaltpräventionsmaßnahmen finden an der HNG statt:

Gewaltpräventionsmaßnahmen

Im 5. Jahrgang
- soll ein Projekttag zum Thema „Streit“ durchgeführt werden
- soll im Rahmen der TUT-Stunden ein Deeskalationstraining durchgeführt werden
- sollen die in den Grundschulen bereits ausgebildeten Streitschlichter weiter arbeiten
- wird das „Life Skills Programm“ begonnen (von KGL zu Beginn des 5. Schuljahres). Das Thema lautet: „Ich und meine Gruppe“

Im 6. Jahrgang
- wird das Life Skills Programm fortgesetzt (von den KGL) mit den Themenschwerpunkten:
- „Stärkung des Selbstvertrauens“ und „Beziehungen zu meinen Freunden“

Im 7. Jahrgang
- wird das Life Skills Programm fortgesetzt (von den KGL) mit den Themenschwerpunkten:„Ich und meine Gruppe“ – „Mit Gefühlen umgehen“ – „Es gibt Versuchungen: Entscheide dich!“

Im 8. Jahrgang
- wird das Life Skills Programm fortgesetzt (von den KGL) mit den Themenschwerpunkten:„Mein Zuhause“ und „Ich weiß, was ich will“.
- Es liegt ein „Konzept für Streitschlichter“ vor, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg zu „Konfliktlotsen“ ausgebildet werden sollen.
- Eine enge Anbindung an die Sozialpädagogen ist notwendig.
- Ein „Patenschaftsprogramm“ soll installiert werden. Interessierte, verantwortungsvolle Schüler des 8. Jahrgangs kümmern sich in enger Absprache mit der/dem zuständigen Kerngruppenlehrer um Schüler des neuen 5. Jahrgangs.

Der zuständige Kontaktbeamte der Polizei wird zu regelmäßigen Informationsgesprächen mit einzelnen Kerngruppen eingeladen.

Grundsätzlich sollen im Bedarfsfall „Pädagogische Nachmittage“ stattfinden, bei denen sich Eltern, Lehrer und Schüler treffen, um Probleme gemeinsam anzugehen.

7.5 Absentismusprävention

Regelungen

Für die Sek.I gilt:
- die Schüler wählen je einen Vertrauenslehrer, der/die sich für ihre Belange einsetzt und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Diese Lehrkraft steht natürlich auch den Eltern zur Verfügung.
- das Krankmeldesystem der Schule (siehe Infoheft) sorgt dafür, dass unentschuldigtes Fehlen weitgehend reduziert werden kann.
- bei festgestellten unentschuldigten Fehlzeiten
    a. Der Kerngruppenlehrer kümmert sich zunächst um die Betreuung des Schülers
    b. Auch der Beratungslehrer kann im Notfall hinzu gezogen werden

- weitergehende Schritte sind dann
    a. die Information der Schulleitung

b. eine Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen – Konferenz und in letzter Konsequenz
c. die Einleitung eines Bußgeldverfahrens. (vgl. hierzu Übersicht Vorgehensweise)

Für die Sek. II gilt:

- Bei krankheitsbedingter Abwesenheit eines Schülers ist die Schule am selben Tag (z.B. telefonisch) mündlich und innerhalb von drei Schultagen durch eine schriftliche Mitteilung der Erziehungsberechtigten über Grund und Dauer des Fehlens zu informieren.
- Hat der Schüler eine Klausur versäumt, so benötigt er eine ärztliche Bescheinigung.

Pädagogische Maßnahmenabfolge gegen Absentismus

- Unterrichtsversäumnisse werden im Kursbuch schriftlich festgehalten.
- Bei Versäumnis von drei Unterrichtsstunden teilt der Fachlehrer dies dem Tutor mit.
- Kann der Tutor keinen Kontakt zum Schüler/zur Schülerin herstellen, teilt er dies der Stufenleitung mit; es erfolgt ebenfalls eine Mitteilung an die Stufenleitung, wenn der Schüler/die Schülerin zwei Wochen oder mehr fehlt.
- Es folgt eine mündliche Ermahnung des Schülers/der Schülerin durch die Stufenleitung.
- Schriftliche Verwarnung mit Androhung der Kursaberkennung
- Kursaberkennung
- Bußgeldverfahren
- Disziplinarkonferenz; Verweis von der Schule

8. Beratungskonzept

Schulische Beratung ist ein Baustein in einem vernetzen Beratungssystem mit externen Einrichtungen. Träger der Beratung sind zunächst grundsätzlich alle Lehrer unserer Schule, da Beratung integrierter Bestandteil unterrichtlicher und erzieherischer Aufgaben ist. Ihre Beratungstätigkeit wird unterstützt und ergänzt durch die Beratungsangebote der Schulleitung, der Beratungslehrer und des Schulpsychologen.
Die schulinterne Beratung bietet zusammen mit externen Einrichtungen ein Netz von Informationsangeboten, pädagogisch-psychologischer Förderung und Vorbeugung (s. Tabelle Beratungsnetzwerk an der HNG im Anhang).

Grundsätzlich gilt:

- Beratung ist ein Angebot
- der Berater hat einen funktionsgerechten Grad der Unabhängigkeit
- der Berater schützt das Privatgeheimnis des Ratsuchenden
- der Berater respektiert die Verantwortungsstruktur innerhalb des Schulwesens

Beratungsträger und Beratungsfelder

Schulleitung

Koordination, Moderation, Richtlinien der Schulentwicklung, Unterstützung der Beratungstätigkeit der internen und externen Berater an der Schule.

Alle Lehrer der Schule

Kerngruppenbezogene und individuelle Beratung als Kerngruppen- und Fachlehrer. Kommunikationsstruktur zwischen Lehrern und Schülern der Sek II. ist das Tutorensystem.

Die Schüler werden nicht nach Leistungskursen, wie sonst üblich, einem Tutor zugeordnet, sondern es besteht freie Wahlmöglichkeit zu Beginn des 12. Jahrgangs. Die Erfahrungen mit dieser Form sozialer Organisation und Kommunikation sind ausgesprochen positiv.

Beratungslehrer

Herr Brathuhn und Herr Hase

Administrativer Bereich:

- Teilnahme an Aufnahmeausschüssen in den jeweiligen Jahrgängen
- Kleingruppenüberprüfung und Kleingruppenbetreuung
- Überweisung an Stellen, die Dyskalkulieförderbedüftigkeit diagnostizieren
- Hilfestellungen bei der Einleitung von Sonderschulförderbedürftigkeitsüberprüfungen
- Teilnahme an Disziplinar- und Ordnungsmaßnahmekonferenzen
- Teilnahme an Schulpflegeausschusssitzungen und Vorbereitung der LEB- und Notenkonferenzen

Einzelfallberatung:
- individuelle Hilfe für Schüler und Eltern der Schule (Einzel-, Gruppengespräche)
- Erarbeitung von Denk- und Verhaltensmustern
- Erstellung von Soziogrammen
- Erfassung von Teilleistungsschwächen
- Moderation und Koordination von Beratungsprozessen in der Schule
- Hilfe bei Konzentrations- und Lernschwierigkeiten

Öffentlicher Bereich:
- Begleitung des ADHS-Arbeitskreises (Eltern“Selbsthilfe“gruppe)
- Teilnahme an Fortbildungen (z. B. Suchtprävention)
- Mitwirkung in Gremien der Schule
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen (z. B. Grund- und Sonderschulen)
- Zusammenarbeit mit bzw. Vermittlung an außerschulische Institutionen: Erziehungsberatung, Jugendämter, Selbsthilfegruppen, Suchtberatung, Arbeitsamt, Gesundheitsamt usw.

SV-Lehrer
Herr Hofmann
- Individuelle Ratschläge
- Gesprächsmoderation zwischen SV und Schulleitung/Kollegium
- Vorbereitung und Durchführung von SV-Fahrten

Schullaufbahnberatung/Förderung der Berufswahlreife
- Elterninformationsabend über Bildungswege nach der Sek. I
- Individuelle Schullaufbahn-/Berufsberatung nach Bedarf
- Betriebserkundung (Jahrgang 8)
- Berufsberater im Unterricht (Jahrgang 9 und 10)
- Berufsinformationswoche (Jahrgang 9): Eignungstest, BIZ-Besuche, Expertenbefragung, Betriebserkundungen, Simulation von Bewerbungsgesprächen, Unterrichtsprojekte zu den Themen „Beruf“ und „Was kostet das Leben“
- dreiwöchiges Betriebspraktikum (Jahrgang 9)
- Bewerbungstraining (Jahrgang 10)
- Externe Beratung bzw. Betreuung: Bundesagentur für Arbeit; Teilnahme am Profil-Card-System und der Praktikumsbörse

9. Förderkonzept

In der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule sollen alle Schüler entsprechend ihren unterschiedlichen Stärken und Potentialen gefördert und gefordert werden. Dies geschieht einerseits durch die innere Differenzierung, andererseits durch die äußere Differenzierung des Unterrichts.

Die innere Differenzierung umfasst inhaltliche Anforderungsniveaus (Aufgabenstruktur nach Leistungsvermögen), methodische Vielfalt (Bearbeiten von Langzeitaufgaben, Lesetagebücher, Lernstationen, Freiarbeit, Gruppenarbeit, Projekte,Wochenplanarbeit etc.) sowie auch unterschiedliche Lernzugangswege. Das Ziel ist die Schüler zu befähigen, eigene Stärken und Potentiale zu erkennen und für ihre Lernprozesse zu nutzen um zunehmend stärker selbstorganisiert zu arbeiten.

Neben der inneren Differenzierung erfolgt eine äußere Differenzierung nach Grund- und Erweiterungsphasen in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Naturwissenschaft. Zudem gibt es Wahlpflichtbereiche und Arbeitsgemeinschaften.

Die Lernentwicklungsberichte dienen als Instrument individueller Diagnostik und als Grundlage für Gespräche mit Schülern, Eltern und Kollegen über mögliche Fördermaßnahmen.

Differierende Lernstände werden durch Vergleichsarbeiten innerhalb des Jahrgangs aufgedeckt und durch individuelle Förderung ausgeglichen.

Im Fach Mathematik wird nach einer mehrwöchigen Übungsphase ein Matheführerschein erworben, der ausgehend vom Unterrichtsstoff der Grundschule den Ist-Zustand der Schülerleistung dokumentiert.

Förderunterricht für den 5. bis 7. Jahrgang

Mit Förderunterricht ist hier immer die Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülern gemeint.

Der Förderunterricht für die Jahrgänge 5 bis 7 ist im Stundenplan als zweistündige Nachmittagsveranstaltung angesiedelt. Nach Erlassvorgabe sind Schüler mit Defiziten und besonderen Begabungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu fördern.Durch Bindung an den Ganztagserlass und Konferenzbeschlüsse unserer Schule ist nur Unterricht in Kerngruppenstärke möglich. Um in diesen großen Gruppen den Schülern besser gerecht zu werden, soll für jede Gruppe eine studentische Hilfskraft zur Verfügung stehen. Der Unterricht wird als Doppelstunde im Kerngruppenverband erteilt.

Lehrerbetreuung erfolgt durch Klassen- oder Langfachlehrer plus studentische Hilfskraft für differenzierende Maßnahmen und bessere Betreuung einzelner Schüler.

Als fachliche Berater sollen zusätzlich für den gesamten Jahrgang ein Englischlehrer, ein Mathematiklehrer und ein Deutschlehrer mitarbeiten. Diese stehen dann auch für den Vertretungsunterricht zur Verfügung.

Die Fachlehrer des Jahrgangs erstellen mit den Fachkonferenzleitern Arbeitsplan und Aufgaben für den Förderunterricht.

Die Aufgaben umfassen folgende Bereiche:

- Trainingsaufgaben zu den Grundlagen und zum aktuellen Stoff
- Langzeitaufgaben / Miniprojekte ; anzustreben sind fächerübergreifende Themen
- Spezialaufgaben für besonders zu fördernde Schüler bzw. leistungsstarke Schüler mit besonderen Begabungen (individueller Förderplan)

Die Trainingsaufgaben sollen so angelegt sein, dass eine Selbstkontrolle durch die Schüler möglich ist. Die Projektergebnisse sollten möglichst in einer Präsentation vorgestellt werden (Klassen-/Jahrgangsebene, Elternnachmittage). Fachbezogene Langzeitaufgaben werden dem Fachlehrer vorgelegt.

Die Schüler erhalten einen Arbeitsplan/Aufgabenkatalog, aus dem der Fachbezug, der Schwierigkeitsgrad und die Zuordnung zu Pflicht oder Zusatz hervorgehen. Jeder Schüler führt einen Förderordner mit fachbezogenen Protokollbögen.

Die Unterrichtung im Kerngruppenverband durch möglichst einen der Kerngruppenlehrer hat den Vorteil, dass Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler bekannt sind und gezielt damit umgegangen werden kann. Weiterhin entfällt die nach außen sichtbare Leistungsdifferenzierung. Die drei fachlichen Berater (Mathematik, Englisch, Deutsch) und das Prinzip der offenen Türen sollen eventuelle Fachdefizite auf Lehrerseite ausgleichen. Wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes ist die Unterstützung der Fachlehrer durch die Fachkonferenzleiter bei der Erstellung der Aufgaben.

Individuelle Förderpläne

Schüler der Jahrgänge 6 bis 10 mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen erhalten individuelle Fördermaßnahmen. Diese Maßnahmen können sowohl im Förderunterricht als auch im normalen Unterricht angesiedelt sein. Die Einbeziehung von häuslichen Aufgaben ist ebenso möglich. Lehrer, Schüler und Erziehungsberechtigte treffen darüber schriftliche Vereinbarungen. Verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen ist ein Team bestehend aus Kerngruppen- und Langfachlehrern. Entsprechend der Vorgaben zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (siehe unten) werden auch geeignete Maßnahmen zur Förderung spezieller Begabungen, Potenziale und Stärken ergriffen.

Individuelle Lernentwicklung und ihre Dokumentation

Entsprechend den Vorgaben des Kultusministeriums zur individuellen Lernentwicklung der Schüler und der Dokumentation dieser Entwicklung wurde an der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule folgendes Verfahren für das Schuljahr 2006/07 gewählt: Nach einer etwa sechswöchigen Einführungsphase wird eine erste Erhebung über das Lernverhalten und den Leistungsstand der Schüler des 5. Jahrganges durchgeführt; diese basiert sowohl auf der Selbsteinschätzung der Schüler als auch auf Beobachtungen der Lehrer der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und der Kerngruppenlehrer. Nach einer Auswertung dieser Erhebungsbögen durch die Kerngruppenlehrer wird in einer pädagogischen Dienstbesprechung, an der die Fachlehrer teilnehmen, entschieden, in welchen Bereichen bestimmte Schüler einer besonderen Förderung oder Forderung bedürfen.

Im Anschluss hieran werden den betroffenen Schülern in Anwesenheit ihrer Erziehungsberechtigten von den Fachkollegen besondere Lernangebote unterbreitet und Vereinbarungen hierüber getroffen, die schriftlich fixiert werden. Die Schüler werden an der Auswahl der Lernangebote beteiligt und die Eltern – wenn möglich – im Sinne einer Erziehungspartnerschaft in die Durchführung eingebunden.

Die im Rahmen des Lernangebotes gegebenen Aufgaben können im Förder-/Forderunterricht, in bestimmten Phasen des Fachunterrichtes, in den Arbeitsstunden, aber auch im häuslichen Bereich erledigt werden; abhängig ist dies von den jeweiligen Lernangeboten. Die Förder- und Fordererfolge werden in Gesprächen zwischen den jeweiligen Fachlehrern und den geförderten/geforderten Schülern ausgewertet, die noch vor den Osterferien stattfinden. Falls ein besonderes Lernangebot nicht zum gewünschten Erfolg führen sollte, wird es modifiziert.

.

Zu diesem Zeitpunkt findet auch erneut eine Erhebung über das Lernverhalten und den Leistungsstand aller Schüler des 5. Jahrganges statt. Falls zu diesem Zeitpunkt weitere Schüler auffällig geworden sind, werden diesen Schülern besondere Lernangebote unterbreitet. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird wiederum am Ende des Schuljahres überprüft.

Ziel ist es, Schwächen abzubauen, Stärken auszubilden und (besondere) Begabungen zu fördern.

10. Methodenkonzept

Das Methodenkonzept der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule stellt einen Gesamtüberblick über die von den Schülern zu erwerbenden methodischen Kompetenzen dar. Genauere Ausführungen enthalten die schuleigenen Lehrpläne der einzelnen Fächer (s. Anhang) sowie das Konzeptpapier „Fertigkeiten, Kenntnisse und Methoden am Ende des 5. Jahrgangs“.

Die Kerngruppenlehrer und die einzelnen Fachlehrer üben im Rahmen der Einführungstage im Jahrgang 5, der TUT- und Arbeitsstunden sowie im Fachunterricht die vorgesehenen Methoden ein. Darüber hinaus finden regelmäßig Projekttage und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte statt.

Eine Evaluation erfolgt in regelmäßigen Abständen. Zielvorgabe für das Schuljahr 2006/2007 ist die Überarbeitung und Ergänzung des Ordners „Außerschulische Lernorte" sowie die Weiterschreibung des vorliegenden Konzeptpapiers für den 6. Jahrgang.

Grundlegende Fertigkeiten

Sekundarstufe I

- mein Arbeitsplatz
- ich organisiere meine Arbeit
- mein Zeitplan
- Gesprächs- und Gruppenarbeitsregeln
- Partner- und Gruppenarbeit
- monologisches und dialogisches Sprechen
- Heft- und Mappenführung - Aufbewahren - Ordnungskasten
- Leseverstehen
- Tipps für die Texterarbeitung
- Tipps für das Vokabellernen
- Schulung des Hörverständnisses
- Tipps für Tests; Einführung der Mind-Map
- Inhalte durch Mind-Map veranschaulichen
- Einführung in die Wochenplan- und Freiarbeit
- Projektlernen
- einüben eines Kurzreferates
- Rollenspiele
- Interview führen
- Visualisierung/ Collage, Wandzeitung, Plakat
- Umgang mit der Bibliothek
- Stationsarbeit
- Mediation
- exzerpieren, zitieren, Quellen angeben
- Texte gliedern und Teilüberschriften formulieren
- Präsentationstechniken anwenden wie Folie, Plakat, szenische Interpretation
- arbeiten am PC
- PC-Präsentationsprogramm
- mediengestützte Präsentation (s. Medienkonzept)

Sekundarstufe II

- Arbeit an Texten
- Protokollformen
- Moderation von Lern- und Arbeitsgruppen
- Präsentation mit Power-Point
- Konspekt erstellen
- einüben einer Feedback-Kultur
- exzerpieren; zitieren und bibliografieren
- Facharbeit - Literaturrecherche
- Theorieanalyse

11. Mobilitätserziehung

Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist mit ihren vielen Aspekten ein wichtiger Bestandteil des Schullebens und muss laut Erlass zu einem tragenden Eckpfeiler des Schulprogramms und Schulprofils ausgebaut werden.

Folgende fünf Themenbereiche stellen die verbindlichen Inhalte dar:

- Mobilität und Sicherheit
- Mobilität und Umwelt
- Mobilitätssysteme
- Mobilität und Gesellschaft
- Mobilität und Medien

Die schulische Umsetzung einer integrativen Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Sinne von Sicherheits-, Sozial- und Gesundheitserziehung ist möglich durch Einbindung in den Fachunterricht verschiedener Fächer und wird vertieft durch fächerübergreifende Projekte und Aktionen.

Die obigen fünf Themenbereiche werden durch die auf die Jahrgänge bezogene Auswahl von Themen einzelner Bausteine abgedeckt. Jeder Jahrgang entwickelt zu einem dieser ausgewählten Themen unterrichts-praktische Hinweise und Materialien. Dabei kann auf die Erfahrung einiger bereits seit einigen Jahren praktizierter Projekte und Aktionen zurückgegriffen werden. So finden im 5. Jahrgang die Projekte „Aktion Auto“ in Zusammenarbeit mit dem ADAC sowie „Der neue Schulweg“ (Gefahren und ihre Vermeidung im Schulumfeld, Schulwegpläne) und „Busfahrtraining“, beides in Kooperation mit der WVG, statt. Im 9. Jahrgang haben die Schüler die Möglichkeit am Workshop „Mofaführerschein“ teilzunehmen.
Im 11. Jahrgang wird im Rahmen des Faches Erdkunde (Stadtökologie) das Thema „Verkehrsplanung und ökologisches Wohnen“ mit Unterstützung durch das NEST behandelt.

Folgende Projekte und Aktionstage sind an der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule in den angegebenen Jahrgängen im kommenden Schuljahr denkbar, wobei die mit (*) gekennzeichneten Projekte bereits durchgeführt werden.

5. Jahrgang

- Baustein: „Regeln und geregelt werden“ - Das verkehrssichere Fahrrad, Fahrradregeln
- Baustein: „Tourismus“ - Lesen von Stadtplänen (Fächer Mathematik/Gesellschaftslehre)
- Aktion Auto (*) - Zusammenarbeit mit ADAC
- Busfahrtraining (*) - Zusammenarbeit mit WVG
- Fahrradwerkstatt-AG
- der neue Schulweg (*) - Gefahren und ihre Vermeidung im Schulumfeld, Schulwegpläne; in Zusammenarbeit mit WVG

6. Jahrgang

- Baustein: „Einsteigen – umsteigen - aussteigen“ - Planen einer Klassenfahrt/ Radtour
- Baustein: „Lebensräume – Lebensträume“ – Geschicklichkeitsparcours, Verkehrswege
- Baustein: „Lokal – global – egal“ - Mülltourismus
- Aufgepasst! „Verhalten im Straßenverkehr“ - Autostadt; Fächer: Sport, Tut
- Antrieb durch Wasser, Luft und Erde - Autostadt; Fach: NW
- Fahrradwerkstatt – AG
- Fahrradturnier - Zusammenarbeit mit ADAC

7. Jahrgang

- Baustein: „Regeln und geregelt werden“ - Entstehung und Veränderung von Verkehrsregeln, Antizipation von gefährlichen Situationen
- Baustein: „Miteinander – gegeneinander“ - Erste Hilfe, Ausgrenzen von Mitschülern (Mobbing)
- „Die Sonne macht´s!“ Autostadt; Fach: NW
- Verkehrsolympiade - fächerübergreifend; Projekttag; Vorlage vorhanden
- ökologische Aspekte verschiedener Verkehrsmittel - NEST; Fächer: Gesellschaftslehre, NW

8.Jahrgang

- Baustein: „Einsteigen – umsteigen – aussteigen“ - Vergleich verschiedener Verkehrsmittel (wirtschaftliche und ökologische Aspekte)
- Baustein: „Tourismus“ - Verhalten in der Natur, Gefahren im Sport
- Energie der Zukunft - Autostadt; Fach: Gesellschaftslehre
- Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrssysteme - NEST; Fach: Gesellschaftslehre

9. Jahrgang

- Baustein: „Regeln und geregelt werden“ - Aufgaben der Versicherungen
- Baustein: „Tourismus“ - Klassenfahrt (Normen, Zwänge, Sehnsüchte, Wünsche), Fitness und Wellness
- Baustein: „Führerschein im Kopf“ - Fahrrad, Mofa, Regelkenntnisse
- Mofaführerschein (*) - Workshop 9. Jg.
- Verhalten im motorisierten Straßenverkehr- NEST; Fach: Gesellschaftslehre
- Szene, Schnitt, Film ab! (Clips über Verkehrssituationen) - Autostadt; Fächer: Kunst, Deutsch, Darstellendes Spiel

10. Jahrgang

- Baustein: „Miteinander – gegeneinander“ – Unfallflucht, Vorurteile
- Baustein: „Lebensräume – Lebensträume“ - Internet (Kommunikation und Chatten), Konsumkids
- Choreographie einer Großstadt - Autostadt; Fächer: Kunst, darstellendes Spiel, Theater
- Wa(h)re Mobilität (Verkehrsprobleme, Transportprobleme, Logistik) - Autostadt; Fächer: Gesellschaftslehre, Deutsch
- Nachspiel (Unfallursachen, Gerichtsverhandlungen nachspielen) - Autostadt; Fächer Kunst, Deutsch, Gesellschaftslehre, NW

Sekundarstufe II

- Baustein: „Tourismus“ - Fernreisen und Gesundheit
- Baustein: „Miteinander – gegeneinander“ – Gewaltbereitschaft, Freizeitunfälle (Discounfälle), Der Bürger und seine Innenstadt (autofreie Innenstadt/ fahrradfreundliche Stadt)
- Baustein: „Lokal – global – egal“ - Mobilität und Wirtschaftsverflechtungen
- Baustein: „Lebensräume – Lebensträume“ - Verkehrsvermeidung
- Baustein: „Führerschein im Kopf“- Soziale Kosten der Mobilität (z.B. Unfallfolgen), Medienvermittelte Verkehrsmittelwahl (Werbung, Statussymbole)
- Verkehrsplanung und ökologisches Wohnen (*) - NEST; Fach: Erdkunde (Stadtökologie) 11. Jg.
- Kaffee macht mobil !- Autostadt; Fächer: Chemie, Erdkunde
- Essen, Trinken, Autofahren (Fahrsicherheitstraining; Alkohol am Steuer) - ADAC; ganztägiges Projekt (einige Schüler müssen 18 Jahre alt sein!)

12. Fortbildungskonzept

Vereinbarungen zum Fortbildungskonzept

- die (Leit-)Ziele des Schulprogramms sind richtungsweisend für die Auswahl der Fortbildungsveranstaltungen.
- die einzelnen Kollegen tragen ihre Vorschläge der Fachbereichskonferenz vor, diese entscheidet über die Teilnahme an der Veranstaltung.
- der Fachbereichsleiter koordiniert in Absprache mit dem Stundenplangestalter die Teilnahme an den Fortbildungen, die Schulleiterin genehmigt sie.
- den zeitlichen Ablauf und die organisatorischen Rahmenbedingungen der Fortbildungen übernimmt der Fachbereich. Individuelle Fortbildungen müssen selbständig durchgeführt werden.
- Teilnehmer von Fortbildungen informieren das Kollegium bzw. die Fachkonferenz über die Fortbildungsmaßnahme.
- die Gesamtkonferenz bzw. die Fachbereiche evaluieren die Fortbildungen.
- Fortbildungsschwerpunkte für die kommenden zwei Schuljahre sind die Implementierung eines Evaluationsinstrumentes an der Schule und der Erwerb von Diagnosefähigkeit zur besseren individuellen Förderung von Schülern.

13. Arbeits- und Gesundheitsschutz

Aufgabe des Arbeits- und Gesundheitsschutzes

Aufgabe des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ist es, die Arbeitsbedingungen der Bediensteten im Hinblick auf Gefährdung der Sicherheit und der Gesundheit unter Berücksichtigung aller Faktoren der Arbeitsumgebung einschließlich psychosozialer Belastungen und der Arbeitsorganisation zu beurteilen, Verbesserungsmaßnahmen zu planen, durchzuführen, auf Wirksamkeit zu prüfen und sich ändernden Gegebenheiten anzupassen.

„Es ist unbestritten, dass die Lehrerarbeit wie kaum eine andere zu den überwiegend psychisch belastendsten Tätigkeiten sowohl kognitiv wie emotional zählt.“ (arbeitsschutz.nibis.de, Februar 2006)

Es geht daher nicht allein um Gefährdungen durch Einrichtungen, Geräte, Giftstoffe, Raumklima und ähnliches, sondern auch um Gefährdungen, die sich aufgrund von Schüler- und Klassen-

konstellationen, Stundenplanvorgaben, durch das Betriebsklima und die Personalführung ergeben.

Die Kollegen sorgen auch für die Sicherheit und Gesundheit der Personen, die von ihren Handlungen und Unterlassungen bei der Arbeit betroffen sind (Schüler sowie Besucher). Sie zeigen von ihnen festgestellte Gefährdungen unverzüglich der Dienststellenleitung an. So wirken sie daran mit, Sicherheit und Gesundheitsschutz zu gewährleisten und zu verbessern. Sie werden von der Dienststellenleitung ermutigt, Vorschläge zu allen Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit zu machen. (vgl. Rd. Erl. D. MK v. 12.4.2004)

Organisatorischer Rahmen

Die Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Arbeitsschutzgesetz und aus dem Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

Die Sicherheit und der Gesundheitsschutz ist dem Verantwortungsbereich der Schulleitung zugeordnet. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe wird die Schulleitung von zwei *Sicherheitsbeauftragten* unterstützt:

- für den äußeren Bereich (Gelände, Gebäude, Einrichtung, Ausstattung)
- für den inneren Bereich (Betriebsklima, Personalführung, innerschulische Organisation, Lernmittel und das Verhalten der Bediensteten bei der Arbeit hinsichtlich Gesundheitserhaltung und Unfallverhütung)

Da in vielen Fällen äußerer und innerer Bereich gleichzeitig betroffen sind, arbeiten die Sicherheitsbeauftragten eng zusammen.

Der *Arbeitsschutzausschuss* hat die Aufgabe, Anliegen von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu besprechen. Er tagt mindestens dreimal pro Jahr. Die Sitzungstermine werden frühzeitig bekannt gegeben (mindestens sieben Tage im Voraus).
Mitglieder des Ausschusses sind

- die Schulleiterin
- zwei Personalratsmitglieder
- die Sicherheitsbeauftragten

Organisationsstruktur

Belange, die die Arbeitsorganisation, Arbeitsbelastungen, Arbeitsatmosphäre o.ä. Aspekte betreffen, werden auf regelmäßigen Treffen zwischen der Schulleitung und dem Personalrat thematisiert. Auch kann der Sicherheitsbeauftragte für den inneren Bereich kurzfristig ein Gespräch mit der Schulleitung erwirken.

Die Schule strebt eine Organisationsstruktur an, die eine zügige und verbindliche Bearbeitung von festgestellten Mängeln gewährleistet.

Über Belange des Gesundheitsschutzes wird das Kollegium über ein Schwarzes Brett und bei Bedarf auf Gesamtkonferenzen und Personalversammlungen informiert.

Handlungsfelder/Ziele

Im Bereich der Handlungsfelder ist zwischen bereits bestehenden Strukturen (*B*) und Maßnahmen und Zielen zu unterscheiden. Ziele sind kurzfristig (*kZ*: innerhalb des nächsten Jahres, mittelfristig (*mZ*: innerhalb der nächsten drei Jahre) und langfristig (lZ: innerhalb der nächsten fünf Jahre)

Gebäude

- es erfolgt jährlich eine Bestandsaufnahme in den Räumen (Klassen, Lehrerzimmer ...): Raumgröße, Schall, Licht, Luft, Behaglichkeit (optische Gestaltung, ansprechende Einrichtung ...); nach dieser wird jeweils ein Zielkatalog im Arbeitsausschuss vereinbart (*kZ*)
- an zentraler Stelle sind Formulare für Mängelmeldungen an die Schulleitung deponiert, die Schulleitung gibt Rückmeldung über veranlasste Maßnahmen (*kZ*)
- Lehrerräume werden zweckorientiert eingerichtet und gestaltet: Es wird zwischen Arbeitsräumen, Rückzugsräumen und Ruheräumen unterschieden (*mZ*)
- in einem zentralen Krankenzimmer besteht die Möglichkeit, Schülern Hilfe zukommen zu lassen (*B*)

Arbeitszeit/Stundenplangestaltung

- vor Erstellung eines Stundenplanes für ein neues Schuljahr werden die Kollegen nach ihren Einsatzwünschen befragt; dieses gilt auch für Pausenaufsichten; diesen Wünschen kommt die Schulleitung unter Berücksichtigung schulischer Belange so weit wie möglich nach (*B*)
- an Tagen mit voller Unterrichtsbelastung werden den Kollegen Pausenzeiten zur Erholung eingeräumt (*B*)
- Fachräume werden optimal ausgelastet (*kZ*)
- es besteht eine Transparenz hinsichtlich der Zahl von Vertretungsstunden und Verlagerungsstunden (*kZ*)
- neuen, berufsunerfahrenen, älteren Kollegen, Teilzeitkräften und denen mit besonderen Belastungen kommt eine besondere Berücksichtigung zu (*kZ*)
- Dienstvereinbarungen werden eingehalten (*B*)

Betriebsklima

- es erfolgt eine regelmäßige Befragungen des Kollegiums nach persönlich empfundenen Belastungen und der Arbeitszufriedenheit (k*Z*)
- das Kollegium wird über Fortbildungsangebote zur Gesundheitsvorsorge informiert (*kZ*)
- ein Kollegiumssport wird angeboten (*B*)

Sonstiges

- die Kollegen nehmen in einem Turnus von fünf Jahren an einem Erste-Hilfe-Kurs teil (*mZ*)
- die Kollegen werden regelmäßig im Zusammenwirken von Fachbereichsleitung und Sicherheitsbeauftragten im Umgang mit Lehr- und Lernmittel hinsichtlich der Sicherheitsbestimmungen (insbesondere in den Bereichen NW, Sport, AWT, Ganztag) informiert (*mZ*)
- um in Notfällen Schülern größtmöglichen Schutz und Hilfe zukommen zu lassen, wird einmal pro Jahr seitens der Eltern ein „Notfallzettel“ mit Informationen über das Kind ausgefüllt; dieser wird sowohl im jeweiligen Jahrgang bei den Schülerakten und in Kopie im Sekretariatsbereich abgelegt (*kZ*)

14. Elternarbeit

Eine gute Möglichkeit den Schulalltag der Kinder zu begleiten und zu unterstützen, ist die aktive Elternarbeit. Unser Handeln wird entsprechend der Philosophie der Schule vom Gedanken der UNESCO-Arbeit getragen. In der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule (HNG) ist die Elternarbeit sehr umfangreich (s. Schaubild im Anhang).

Schulelternrat (SER)

Der SER ist die Interessenvertretung der Eltern und Schüler der Schule. Er setzt sich aus den zwei Elternvertretern der einzelnen Kerngruppen zusammen. Zu den Aufgaben des SER gehören die Wahlen eines Vorstandes. Dieser besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Vertretern, sowie des erweiterten Vorstandes und den Teilnehmern der Fachkonferenz.
Zu den Sitzungen des SER lädt der Vorstand mindestens zweimal im Jahr ein. Hier werden beispielsweise folgende Themenkreise besprochen:

Schulische Belange

- Unterrichtsversorgung
- Gewaltprävention
- Ausländerintegration

Gebäude und Ausstattung

- Ausstattung der Fachbereiche
- Fortbestand der Bibliothek
- Zustand der Sanitäranlagen

Individuelle Themen

- Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern und Eltern
- fließender Informationsaustausch zwischen Schulleitung und/oder Jahrgangsleitung und SER
- Lösungsansätze für Konfliktsituationen
- Mitgestaltung didaktischer und erzieherischer Beschlüsse

Mitwirkung

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des SER ist das Mitwirken in:

- Gesamtkonferenzen (hoher Anteil stimmberechtigter Elternvertretung)
- Fachkonferenzen
- Didaktischer Konferenz
- Förderverein
- Mensaverein
- Arbeitsgruppe „Rabeneltern“
- ADHS Arbeitskreis
- diverser Projektarbeit z.B. Schulfest
- im Stadtelternrat
- u.v.m.

Eine Kommunikationsplattform gewährleistet die Homepage: www.Schulelternrat-HNG-WOB.de

Arbeit auf Kerngruppenebene

Die Elternvertreter der einzelnen Kerngruppen sind das Bindeglied zwischen den Eltern und dem Schulelternrat. Sie veranstalten in regelmäßigen Abständen Elternabende oder Elternstammtische, bei denen ein reger Informationsaustausch stattfindet. Oftmals nehmen auch die Kerngruppenlehrer teil.

Förderverein

Der Förderverein der HNG besteht seit über 20 Jahren. Eltern, Lehrer, ehemalige Schüler und auch Förderer sind Mitglieder und zahlen einen Mitgliedsbeitrag. Zur Zeit hat der Förderverein 434 Mitglieder.

Was will der Förderverein.....?

Die uns anvertrauten Gelder sollen die Aktivitäten der Lehrer und Schüler unterstützen, fördern und gelegentlich auch ermöglichen. Dazu gehört auch Werbung für die Selbstdarstellung der Schule.

Was macht der Förderverein.....?

In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Schulelternrat und auch dem Ehemaligen-Verein haben wir bisher verschiedene Finanzie-

rungen gemeinsam mit dem Schulträger vorgenommen:
Computer, Wetterstation, Freilichtbühne oder auch die lichttechnische Ausstattung des Forums. Arbeitsgruppen und Projektwochen werden durch Zuschüsse zu den Materialkosten attraktiver. Auch außenwirksame Auftritte wie z. B. der Theater-AG, des Gospelchors oder der Musikgruppen unterstützen wir gern.

Wie macht der Förderverein seine Arbeit ?

Als ordentlicher Verein ruft der Förderverein jährlich einmal das höchste Beschlussfassende Organ, die Mitgliederversammlung, ein. Der Vorstand trifft sich regelmäßig drei- bis viermal im Jahr. Dazu kommt ein regelmäßiger Kontakt einzelner Vorstandsmitglieder zur Schulleitung. Die Entscheidungswege sind kurz.

Anhang

1. Vorgehensweise bei unentschuldigten Schulversäumnissen

Pädagogische Maßnahmen (Prävention)

- Anwesenheitskontrolle
  - regelmäßig zu Stundenbeginn
  - in allen Lerngruppen
- Unterrichtsversäumnisse schriftlich festhalten
  - Rückmeldung an Klassenlehrer
  - Rückmeldung an Fachlehrer
- nicht gemeldeten Unterrichtsversäumnissen sofort nachgehen
  - zeitnahe telefonische/schriftliche Information der Erziehungsberechtigten
  - Gespräch und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
- Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler führen

Sozialpädagogische Maßnahmen (Intervention)

1. Bei wiederholtem Fehlen:
   - Analysegespräch zwischen allen Beteiligten:
     a. betroffene Schüler und Eltern
     b. Klassen-, Fach- und BeratungslehrerInnen
     c. ggf. zuständiger Mitarbeiter des Jugendamtes
     d. ggf. Mitglied der Schulleitung
     e. ggf. Einbeziehung des schulpsychologischen Dienstes
     f. ggf. Einschaltung von Konfliktlotsen, Streitschlichtern, Mediatoren
   - Einberufung einer E-u.-O.-Konferenz
2. Offizielle Einbeziehung des Jugendamtes in Analyse und Sondierung des häuslichen Umfeldes
3. Antrag auf Verhängung eines Bußgeldes
   - Ordnungswidrigkeitenanzeige nach § 176 NSchG.
   - ggf. wiederholte Anzeige
   - ggf. Einschaltung der Jugendgerichtshilfe

Therapie (Rehabilitation)

Umsetzung von Maßnahmen

- Kinderärzte
- Beratungsstellen
- Niedergelassene Therapeuten
- ZEuS
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ambulante, teilstationäre und stationäre Jugendhilfe

2. Beratungsnetzwerk an der HNG

Name:	Beratung bei:	Ansprechpartner / Telefon:
Balance	Sexuelle Übergriffen	05361/28-1888
Nimmersatt	Essstörungen	05361/295050
Kinderhaus Westhagen	allg. Schülerbetreuung	05361/774088
Suchtkrankenhilfe	Alkoholproblemen	Petra John 05361/21341
Sozialpädagogische Familienhilfe	außerschulischen, familiären Problemen	05361/501466
Erziehungsberatungsstelle Westhagen	Erziehungsproblemen	05361/877010
Erziehungsberatungsstelle Braunschweiger Str. 12	Erziehungsproblemen	05361/4648760
Tagesklinik WOB	Schulangst	05361/29820
Zentrum für integrative Lerntherapie Braunschweig	Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten	0531/344945
Peter Martens Institut Braunschweig	Dyskalkulie	0531/892485
Schulwerkstatt WOB	Schulprobleme wie erreichen eines Abschlusses; Schwänzen	05361/558933
Institut für therapeutische Pädagogik	Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten	05361/8480760
Beratungslehrer	allg. Schulproblemen	Herr Brathuhn, Herr Hase
Sozialpädagogen	allg. Schulproblemen	05361/8731-0
Ausländerbeauftragter des Schulelternrates	Problemen spez. mit ausländischen Schülern und Eltern	Schulelternrat
Schulpsychologe	allg. Schulproblemen	Dr. Pursian 05361/78780
Drogenberatungsstelle WOB, Lessingstr. 12	allg. Drogenberatung	05361/27900
Rote Zora	Zentrum für junge Mädchen und Frauen	Sabine Huth, 05361/22088
AD(H)S Gesprächskreis Sassenburg Mitglied im Bundesverband AD(H)S	Beratung bei Hyperaktivität und verwandten Symptomen	05371/63329 05378/1459
Elternkreis drogengefährdeter und abhängiger Jugendlicher KISS	Selbsthilfegruppe coabhängiger Eltern	05361/773598
Schuldnerberatung	finanziellen Problemen	05361/877000
AD(H)S-Arbeitskreis an der IGS	Schulprobleme in Zusammenhang mit AD(H)S	Herr Brathuhn

3. Fachspezifische Methodenkonzepte

Methodenkonzept Deutsch

Jahrgänge 5/6

- Markierungstechniken
- Bericht
- Einführung in die Wörterbucharbeit
- Diskussion
- Lesetechnik
- Nacherzählen
- Sozialtraining
- sich selbst vorstellen
- Wandzeitung und einfache Formen der Visualisierung (Plakat, Folie)
- produktiv mit Texten umgehen
- gezieltes Nutzen von Hilfsmitteln (Wörterbücher, Lexika, elektronische Medien)
- Argumente ordnen; Aussagen zu Schaubildern und Grafiken entwickeln

Jahrgänge 7/8

- Vertiefung der Kenntnis und Nutzung zentraler Schreibformen wie Erörterung, Protokoll, Buchvorstellung, Argumentieren und Diskutieren (Untersuchung des Mediums Hörspiel)
- unterschiedliche Textsorten in ihrer Wirkung untersuchen und gestalten

Jahrgänge 9/10

- Äußerungen in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten: Bewerbung und Bewerbungsgespräch (in Zusammenarbeit mit AWT)
- intentionaler Sprachgebrauch: Funktion sprachlicher Mittel und Leistungen von Sätzen und Wortarten untersuchen und bewerten
- zitieren und gliedern
- freier Vortrag; Fragen und Arbeitshypothesen formulieren
- Stoffsammlungen anfertigen

Methodenkonzept Englisch

Jahrgang 5

- Bild- ,Personen- und Wegbeschreibung
- English folder;
- Lautschrift; survey-Technik
- nach Anweisungen zeichnen
- Poster anfertigen (Tierhaltung)

Jahrgang 6

- Notizen für Wandzeitungen schreiben
- mini-scene aufführen
- Symbole versprachlichen
- Tandem-Übungen
- Briefe schreiben
- fortune-teller und Prospekte anfertigen

Jahrgang 7

- Definitionen geben
- Cartoons verstehen
- Zeitungsartikel lesen
- picture dictionary

Jahrgang 8

- Informationen aus dem Web holen (s. Medienkonzept)
- Regeln formulieren
- Überschriften finden

- Wetterkarte lesen
- Piktogramme versprachlichen
- Anzeigen verstehen

Jahrgang 9
- Open-end story und summary schreiben
- Comic verbalisieren
- Rezepte befolgen
- Arbeit mit dem englisch/englisch Wörterbuch
- Informationsentnahme nach Schlüsselfragen

Jahrgang 10
- schematische Darstellungen und Statistiken versprachlichen
- Biografien, Gedichte schreiben
- Definitionen geben
- Versuchsanordnungen beschreiben
- englische Filme verstehen
- creative und summary writing

Methodenkonzept Gesellschaftslehre

Jahrgang 5 und 6
- Stadtpläne und Fahrpläne lesen
- Luftbildinterpretation
- Lesen topographischer Karten
- einfache Kartierungen vornehmen
- Vergleich verschiedener Maßstäbe
- Umgang mit dem Globus, der Weltkarte und mit Nachschlagwerken
- Arbeit mit der Zeitleiste
- historische Funde beschreiben und deuten
- Arbeitsergebnisse anschaulich darstellen
- Sachverhalte aus einfachen Texten entnehmen
- Einführung in die Schulbücherei
- Herstellen von Modellen
- Bildern, Texten und Textquellen Informationen entnehmen
- Sachverhalte aus Texten entnehmen
- Fotos und Filmen Informationen entnehmen
- erzählende Texte auswerten
- Stumme Karten vervollständigen
- Interviews mit Zeitzeugen
- einfache Dokumentation erstellen
- einfache Erkundungen durchführen
- einfache thematische Karten lesen
- Klimadiagramme lesen und erstellen

Jahrgang 7
- Planung, Durchführung und Auswertung von Erkundungen
- Bilder in schriftliche Informationen umsetzen
- historische Quellen auswerten
- Hörszenen und Filmmaterial auswerten

Jahrgang 7 und 8
- eigene Erfahrungen durch Rollenspiele bearbeiten
- Analyse von Werbesendungen, Jugendzeitschriften etc
- Collagen anfertigen
- Informations- und Prospektmaterial besorgen und auswerten
- Internetrecherchen durchführen
- thematische Karten, Grafiken und Statistiken interpretieren
- Zukunftsszenarien entwerfen

Jahrgang 8
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Befragungen, Interviews und/oder Gesprächen mit Betroffenen und/oder Fachleuten
- Anfertigung von Protokollen
- in Quellentexten, Karikaturen etc unterschiedliche Einstellungen, Bewertungen, Vorurteile und Interessen erkennen
- Interpretation eines Verfassungsschemas, Auswertung einer Grafik zur Staats- und Gesellschaftsordnung, Nachspielen historischer Situationen
- soziale und wirtschaftliche Daten grafisch darstellen
- historische und aktuelle Karten vergleichen

Jahrgang 9
- politische Propaganda und politische Reden analysieren
- Berichte von Zeitzeugen auswerten
- Spuren vor Ort suchen, auswerten und dokumentieren
- Besuch von Gedenkstätten und Ausstellungen vorbereiten, durchführen und auswerten
- anschauliche Präsentation von Arbeitsergebnissen (Ausstellung mit Führung, Stationenlernen, szenische Darstellung, Powerpointpräsentation, Bearbeitung von Filmmaterial etc)
- Daten und Fakten erheben und Zusammenhänge herstellen, deren Interessenstandpunkte herausfinden
- kommunale Verantwortlichkeiten und Entscheidungsstrukturen erkunden und reflektieren
- Lösungen, Alternativen und Zukunftsvisionen entwickeln und vermitteln können

Jahrgang 9 und 10
- komplexe Zusammenhänge aus Texten herausarbeiten und darstellen
- Diskussionen sachgerecht führen
- Kriterien für Mediennutzung entwickeln und anwenden
- Möglichkeiten, Gefahren und Wirkungen der Massenmedien analysieren
- das Internet zur Informationsbeschaffung nutzen
- Möglichkeiten, Gefahren und Wirkungen des Internet analysieren

Jahrgang 10
- aktuelle Berichterstattung in den Medien auswerten und dokumentieren
- Statistiken und Schaubilder auswerten und interpretieren
- Referat zu einem komplexen Sachverhalt halten
- Verfassungstexte untersuchen
- kritische Analyse von Spiel und Dokumentarfilmen
- Interpretation politischer Karikaturen

Methodenkonzept Mathematik

Allgemeines
In den Jahrgängen 5 bis 11 soll pro Schuljahr mindestens eine Langzeitaufgabe mit einem mathematischen Thema durchgeführt werden. Hierbei werden folgende Bereiche angesprochen(vgl. RRL S. 23) :

Methoden der Informationsbeschaffung, - verarbeitung und –aufbereitung
- relevante Informationen auswählen und verarbeiten
- Informationen ordnen, strukturieren, verknüpfen, analysieren und zusammenfassen
- Informationen gestalten und visuell, mündlich, schriftlich und multimedial präsentieren

Methoden der Kommunikation und Kooperation
- Gesprächsregeln kennen,
- Gespräche selbst ziel-, themen- und ergebnisorientiert führen
- Methoden zur effektiven Gruppenarbeit beherrschen und die Arbeit in der Gruppe voranbringen

Des Weiteren wird als Lehrmethode das „Lernen an Stationen“ speziell in den Jahrgängen 5 bis 7 durchgeführt (pro Jahrgang ist ein „Stationenlernen“ zu einem Unterrichtsthema vorhanden). Oft wird das „Lernen an Stationen“ durch das Führen von „Lerntagebüchern“ begleitet.

Fachspezifische Methoden

Neben den allgemeinen Methodenkompetenzen werden die fachspezifischen Methoden geschult. Dazu gehören lt. den Rahmenrichtlinien S.24 und S. 25:

- das Überschlagsrechnen und sinnvolle Runden,
- Methoden zum Erheben, Verarbeiten und Veranschaulichen von Daten, Methoden zum Lesen, Interpretieren und Erklären von Diagrammen und Grafiken,
- verschiedene Beweisverfahren, mit denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Beweise führen können, heuristische Methoden zum Bearbeiten und Lösen von Problem- und Anwendungs- bzw. Sachaufgaben: Aufgaben erfassen, Probleme analysieren, Lösungsverfahren anwenden
- mathematische Modellbildung: Sachkontexte in mathematische Zusammenhänge übersetzen, Ergebnisse herleiten, interpretieren und auf den Sachkontext hin kritisch reflektieren.

Jahrgänge	*Überschlagsrechnen und sinnvolle Runden*	*Methoden zum Erheben, Verarbeiten ...*	*Verschiedene Beweisverfahren/Probleme analysieren*	*Mathematische Modellbildung*
5/6	Sicherheit im alltäglichen Umgang	Einfache Umfragen erheben und auswerten der Daten, Darstellung mit Balken- und Säulendiagramm	Lösungsverfahren anwenden, Argumentieren	Fragen an einfache Sachaufgaben stellen und diese beantworten. Die Lösung erklären
7/8	Schätzen, Runden auch mit rationalen Zahlen	Umfragen auswerten, interpretieren Daten unter Verwendung von Kenngrößen, Darstellung mit Boxplot	Strukturiertes herangehen an Sachaufgaben	Sachaufgaben lösen und die Lösung erklären
9/10	Weitere Vertiefung	Weitere Vertiefung	Einfache Beweismethoden kennen und anwenden(z. B. Beweise des Satzes des Pythagoras)	Umfangreichere Sachaufgaben lösen

Einbindung neuer Technologien

- *Taschenrechner*

Ab dem zweiten Halbjahr des 7. Schuljahres wird der graphikfähige Taschenrechner eingeführt. Die Schüler werden von da an in der Anwendung geschult.

Jahrgang 7
- Einführung in die allgemeinen Taschenrechnerfunktionen, einfaches Rechnen

Jahrgang 8
- Vertiefung der Handhabung
- Einführung in die Graphikfähigkeit, Darstellung von Funktionen (lineare Funktionen)

Jahrgang 9
- Vertiefung der Graphikfähigkeit durch Erweiterung des Funktionsbegriffs (quadratische Funktionen), Darstellung statistischer Daten in Listen und im Boxplot

Jahrgang 10
- weitere Vertiefung der Graphikfähigkeit durch Erweiterung des Funktionsbegriffs (Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktion)

- *PC*

Jahrgang 5
- Diagramme erstellen mit Excel (Säulen-, Balkendiagramm)

Jahrgang 6
- Dynageo-Geometrieprogramm (Symmetrien etc.)

Jahrgang 7
- Dynageo-Geometrieprogramm (Rund ums Dreieck etc.) Hinweis: Da der Taschenrechner eingeführt wird und das Fach nur dreistündig unterrichtet wird, ist die Umsetzung schwierig.

Jahrgang 8
- Zinsrechnung mit EXCEL (Wir lassen rechnen) evtl. Projekttag (mind. ½ Tag), Dynageo (Gelenkviereck etc.)

Jahrgänge 6 bis 8
- diesen Jahrgängen wurde die Mathematikanwendersoftware u. a. das Programm MATHE-TRAINER empfohlen und der Kauf über die Schule organisiert. Die Handhabung sollte im Unterricht geübt werden.

Jahrgang 9
- Dynageo (Satz des Pythagoras, Konstruieren und Projizieren)

Jahrgang 10
- Excel, Dynageo, Mathematikaufgaben im Internet

Methodenkonzept Naturwissenschaften

Der Schwerpunkt liegt in den Naturwissenschaften auf speziellen, fachtypischen Methodenformen. Hierzu gehören:
- sammeln und ordnen
- beobachten und beschreiben
- Versuchsprotokolle anfertigen (Experimente strukturieren)
- Experimente planen – durchführen – auswerten
- Erkenntnisgewinnung aus computerunterstützten Simulationen
- Modelle benutzen und evtl. selbst erstellen (anfertigen), Systeme modellieren
- sachgerechtes Verwenden von Geräten, welche die Wahrnehmung erweitern (Mikroskop, Binokular, etc)

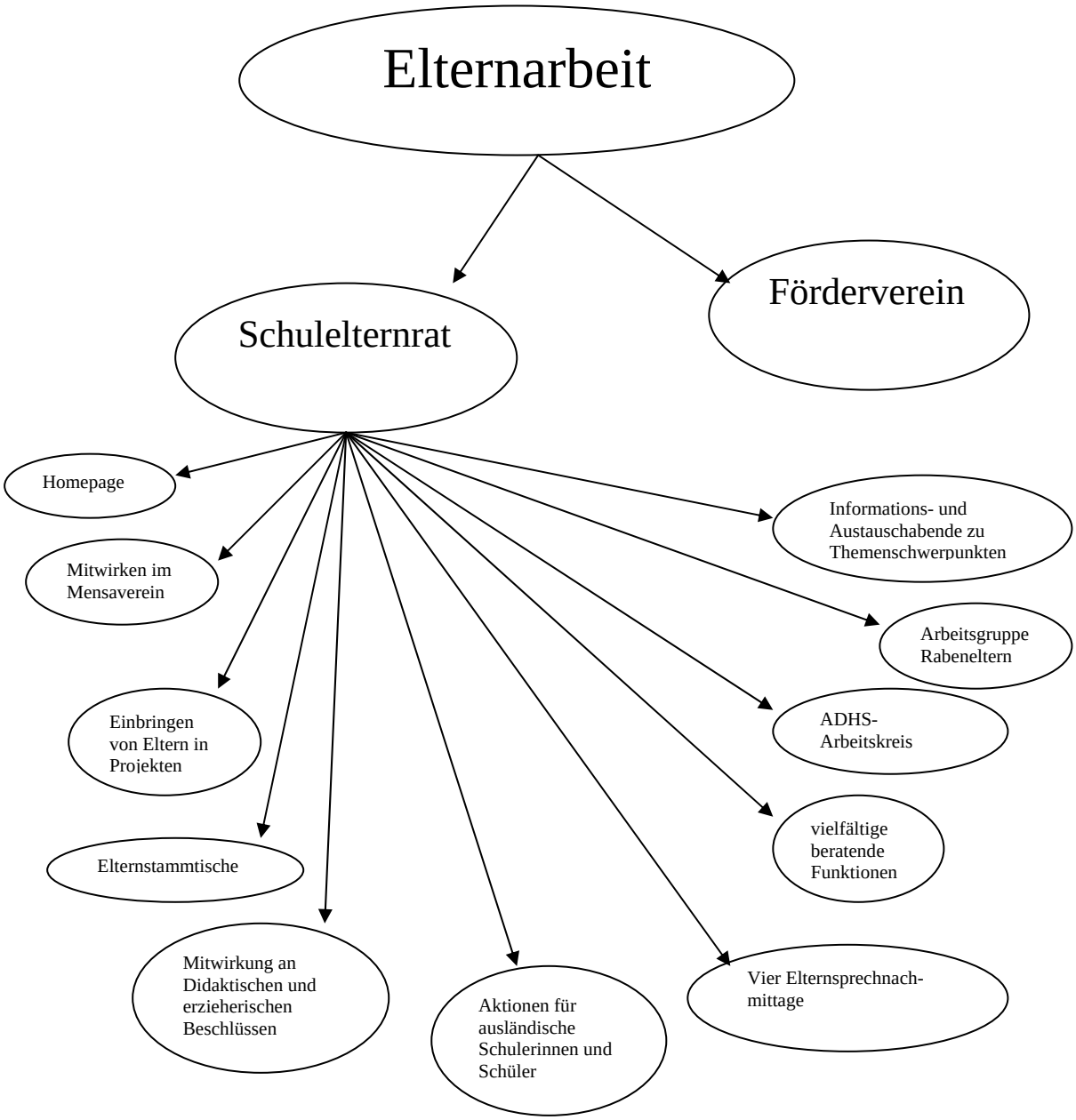
Zur Arbeit in den Naturwissenschaften zählen natürlich auch Methoden, die auch in anderen Fächern Verwendung finden wie z. B.:
- Informationen suchen - finden – bewerten
- präsentieren
- Kommunizieren – kooperieren – argumentieren
- das Lernen lernen (Mindmapping, Lernen in der Gruppe, Wissenskärtchen)

Beide Methodenformen müssen nicht notwendigerweise getrennt vermittelt werden, sondern häufig lassen sich fachspezifische Methoden in allgemeine Methoden einbetten oder mit diesen verknüpfen.

Die Vermittlung von Methodenkompetenz ist also seit jeher wichtiger Bestandteil des NW-Unterrichts. In neuerer Zeit werden mit den Bildungsstandards die Kompetenzen Kommunikation und Bewertung gleichberechtigt neben die eher traditionellen Kompetenzen Fachwissen und Erkenntnisgewinnung gesetzt. Dem muss ein moderner NW-Unterricht Rechnung tragen. Die neuen RRL für den NW-Unterricht an Gesamtschulen tragen dem Rechnung und weisen für die einzelnen Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 verbindliche „Methoden der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung“ sowie „übergreifende Lernmethoden“ aus. (Rahmenrichtlinien für die Integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5 -10, Naturwissenschaften, Niedersächsisches Kultusministerium (2004), S. 29 ff)

Seit Bekanntgabe der neuen RRL ist der Fachbereich NW damit beschäftigt sein Curriculum den neuen Bedingungen anzupassen. Zum jetzigen Zeitpunkt (November 2006) gibt es einen tragfähigen Entwurf für die Jahrgänge 5 bis 8 nach dem auf Beschluss der FK seit Beginn dieses Schuljahres unterrichtet wird. Mit dem Ende dieses Schuljahres soll das komplette Curriculum für die Jahrgänge 5 bis 10 angepasst sein.

Unser neues Curriculum ist als so genanntes „lebendiges Curriculum“ geplant, welches einer permanenten, kritischen Reflektion unterzogen werden soll. Insbesondere enthält es einen Teil „Methoden, Experimente, Lernorte“, der während der Arbeit mit dem Curriculum laufend ergänzt wird. Die jeweils aktuelle Fassung des Curriculums ist über das Schulinformationssystem (SIS) abrufbar. Auf diese Art und Weise soll sichergestellt werden, dass eine kontinuierliche Weiterentwicklung insbesondere im Bereich der Methodenkompetenz stattfindet. Die konkrete Vorgehensweise (Zuständigkeiten, etc.) muss allerdings noch mit der Fachkonferenz abgestimmt werden.
Um der Komplexität der Arbeit Rechnung zu tragen, werden von Jahr zu Jahr andere Schwerpunkte gesetzt. Wie schon erwähnt liegt der Schwerpunkt für das Schuljahr 2006/2007 auf der Fertigstellung des neuen Curriculums und zusätzlich der Auswahl geeigneter Lehrwerke.

Der Fachbereich NW würde es begrüßen, wenn Fortbildungen zu fachübergreifenden Methoden von der Schule organisiert würden.

Grafik Elternarbeit